

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Communitäten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die Wahlen und die Militärvorlage.

Nach der Zusammenstellung des halbamtlichen „Wolff'schen Telegraphenbureau“ sind gewählt: 75 Conservative, 23 Reichspartei, 53 Nationalliberale, 14 freisinnige Vereinigung, 24 freisinnige Volkspartei, 11 süddeutsche Volkspartei, 96 Centrum, 3 bayerischer Bauernbund, 7 Welfen, 19 Polen, 1 Däne, 10 Elsäßer, 17 Antisemiten, 44 Socialdemokraten.

Rechnet man vorstehend zusammen 75 Conservative, 23 Reichspartei, 53 Nationalliberale, 3 militärfreundliche Centrumsmänner, 2 militärfreundliche Elsäßer, 7 militärfreundliche Antisemiten und 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, welche sich öffentlich für die Militärvorlage vor den Wahlen erklärt haben, so ergeben sich erst 173 Stimmen für die Militärvorlage.

Auf der anderen Seite sind an Segnern vorhanden aus der freisinnigen Volkspartei, der süddeutschen Volkspartei, dem Centrum, dem bayerischen Bauernbund, den Welfen, Dänen, Elsäßern und Socialdemokraten 191 Gegner der Militärvorlage.

Die Entscheidung liegt also bei den für den Großen Caprivi unsicheren Cantonisten, wozu wir rechnen 4 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 19 Polen, 10 Wöckel'sche Antisemiten. Verlagen von diesen 33 auch nur 8, so ist die Militärvorlage abgelehnt. Regierungseitig werden freilich diese 33 Abgeordneten den Anhängern der Militärvorlage ohne Weiteres binzugezählt, und daraus ergibt sich der Unterschied zwischen der officiellen und unserer Berechnung über die Stimmen für oder gegen die Militärvorlage.

Was speziell die Polen betrifft, so schreibt ein polnischer Abgeordneter über das Schicksal der Militärvorlage an die „Germania“: „Ein Fehler findet sich bei den meisten Berechnungen in Betreff der Mehrheit. Man rechnet die Polen unter die Freunde der Militärvorlage. Wie wir aber schon früher ausführten, ist das absolut falsch; eher könnte man, unter der Voraussetzung, daß der Fraktionszwang in der Abstimmung aufrecht erhalten bliebe, sie alle als Gegner anführen; denn die Majorität steht jetzt auf Seiten der Gegner. Rechnet man ihnen aber auch nur die Hälfte zu, so ändert sich schon das Bild; und eine Majorität gegen die Regierungsvorlage ist vorhanden.“

Die neue Militärvorlage soll übrigens, wie der „Schles. Jtg.“ aus Berlin gemeldet wird, „trotz der im ganzen und großen festgehaltenen Form des Antrages Huene doch einige neue Punkte von grundsätzlicher Wichtigkeit enthalten, welche ohne commissarische Berathung nicht zu erledigen sein würden. Tritt eine solche ein, so würde die Dauer der Reichstagsession auf mindestens vier Wochen berechnet werden müssen.“ Nach officieller Mittheilung wird übrigens die neue Militärvorlage erst nach dem Zusammentritt des Reichstags veröffentlicht werden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser kehrt heute Nachmittag von Kiel nach Potsdam zurück. Gestern früh waren daselbst bereits die Kaiserin und der Kronprinz eingetroffen. Am 8. Juli, unmittelbar nach dem Geburtstag des Prinzen Eitel Fritz, an welchem dieser als jüngster Lieutenant in das Erste Garde-Regiment z. F. eingestellt wird, tritt das Kaiserpaar die Nordlandreise an.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist vorgestern auf dem Wege nach London durch Berlin gereist. Daß die Begegnung mit Kaiser Wilhelm vermieden ist, wird ungünstig für das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages ausgelegt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ erzählt, daß mit der Militärvorlage dem Reichstage zugleich ein Nachtrags-Gesetz zugehen wird. Die Bewilligung der Militärvorlage vor Erledigung der Deckungsfrage vorausgesetzt, würde sich die Nothwendigkeit der Einbringung eines Nachtrags-Gesetzes von selbst ergeben; denn die sofort erforderlich werdenden Kosten verlangen Deckung. Sie sind denn auch bereits genau berechnet und würden durch Erhöhung der Matricular-Umlagen bis zur Regelung der Frage aufgebracht werden müssen. Nachher würden Bier, Branntwein u. zu bluten haben.

Der preussische Landtag soll dies Mal in feierlicher Form mit einer Thronrede geschlossen werden.

Die Antisemiten haben in 16 Wahlkreisen gesiegt, von denen sie bisher schon 6 besaßen. Was die eroberten 10 Wahlkreise betrifft, so haben sie 8 den

Conservativen und je einen den Freisinnigen und den Nationalliberalen abgenommen.

Das Städtische „Volk“ beklagt in wüthendster Weise die Wahlmiederlage Städters. Es sagt unter Anderem: „Die conservative Partei ohne Städter, das ist eine Edeltanne, der böse Buben den Mitteltrieb abgebrochen haben.“ — Armer Städter! Er ist jetzt überflüssig. Wenn 16 Antisemiten im Reichstage sitzen, wird auch ohne Städter mehr als genügend gehetzt werden.

Der katholische Verein „Fidelitas“ zu Stralsburg i. E. ist wegen statutenwidriger politischer Agitation aufgelöst worden.

Der „Reichsanzeiger“ macht darauf aufmerksam, daß vom 1. Juli, falls bis dahin der serbisch-österreichische Handelsvertrag ratificirt ist, auf Grund der von der serbischen Regierung bis Ende dieses Jahres Deutschland gewährten Meistbegünstigung die von Serbien an Oesterreich zugestandenene Zölle auch für die Einfuhr aus Deutschland nach Serbien in Anwendung kommen. Zugleich wird eine Zusammenstellung dieser Zollsätze veröffentlicht. (Gestern wurde der serbisch-österreichische Handelsvertrag von der serbischen Stupschina in zweiter Lesung genehmigt. Die Ned.)

Das provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien ist neuerdings bis Ende dieses Jahres verlängert worden. Beide Mächte behandeln einander auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen.

Aus Kamerun ist folgende Nachricht eingegangen: Ein Officier und ein Feldwebel fielen in Gefangenschaft und wurden von den Eingeborenen ermordet, ehe der zur Hilfe herandrängende Lieutenant von Stellen sie retten konnte. Letzterer wurde in dem darauffolgenden Gefechte durch einen Schuß verwundet.

Die italienische Deputirtenkammer nahm vorgestern mit 216 gegen 82 Stimmen den Voranschlag der Einnahmen an, womit das ganze Budget erledigt ist.

Das englische Cabinet hat sich behufs schleuniger Erledigung der Homerulevorlage zu Zwangsmaßnahmen entschlossen, um die Obstructionspolitik der conservativen und unionistischen Opposition lahm zu legen. Gladstone erklärte am Mittwoch im Unterhause, er würde am Donnerstag eine Resolution beantragen zur Beschleunigung der Berathung der Homerulevorlage; die Resolution stütze sich auf das Princip der Resolution von 1887, welche die Lordregierung zur Beschleunigung der Berathung des irischen Zwangsgesetzes beantragte. Gladstone hatte sich bisher solcher Vergewaltigung der Opposition standhaft widersetzt, mußte aber den Radicalem nachgeben, weil diese ihm sonst die Gefolgschaft gekündigt hätten. Der Entschluß der Regierung, die Berathung der Homerulevorlage zu beschleunigen, wurde im Ministerrathe vom Dienstag auf ungestümes Drängen der Vertreter des radicalen Flügels im Cabinet gefaßt. — Natürlich wird Gladstones Resolution zu lebhaften Debatten im Unterhause führen.

Der französisch-siamesische Conflict wird immer enger. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Bangkok treffen die Siamesen Vorbereitungen, um der französischen Flotte Widerstand zu leisten. Quer über die Mündung des Flusses vor Bangkok wurden drei kleine Schiffe versenkt, um die Einfahrt möglichst zu verengen. Das französische Flaggschiff mit dem Admiral an Bord wurde am 28. Juni abends auf der Höhe von Bangkok erwartet, wobei das französische Kanonenboot „Luton“ schon kampfbereit vor Anker liegt.

Auf Samoa stehen neue kriegerische Verwickelungen zwischen dem König Malietoa und seinem Gegner Mataaafa bevor. Letzterer hat keineswegs seine Herrschaftspläne aufgegeben, sondern tritt offener wie je damit hervor; er hat mit Gewalt vom Bezirk Malie Besitz ergriffen und zugleich die königliche Würde angenommen. Demgegenüber hat die samoanische Regierung die drei Consuln verständigt, daß für nächste Zeit ein Angriff auf Mataaafa und seine Anhänger geplant sei.

Auf Hawaii entdeckte die provisorische Regierung eine royalistische Verschwörung. Man wollte die Stadt in Brand stecken, die Wasserwerke mit Dynamit zerstören und während der Verwirrung von den Staatsgebäuden Besitz ergreifen. Die Regierung ergriff Maßregeln zur Unterdrückung eines etwaigen Putsches und gab strenge Befehle gegen die Verwendung von Dynamit.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Juni.

* Dem Wunsche vieler Parteigenossen in Stadt und Land nachgebend, hat der Vorstand des hiesigen Freisinnigen Vereins beschlossen, auch dies Mal den Wahlsieg wieder durch einen Commercis zu feiern. Derselbe wird Sonntag, den 9. Juli, Abends 7 Uhr, im Finke'schen Saale eröffnet werden. Unser Reichstagsabgeordneter Herr Justizrath Mündel hat seine Theilnahme an dem Commercis zugeagt. Alle freisinnigen Männer des Reichstagswahlkreises Grünberg-Freibstadt sind eingeladen. Besondere Einladungen an die städtischen Wähler ergeben nicht; dagegen wird in jedem ländlichen Orte ein Vertrauensmann eine solche mit dem Ersuchen erhalten, den Parteifreunden davon Mittheilung zu machen.

* Der im Verlage des Hausvaters Ruhmer erscheinende „Schlesische Volksfreund“ hatte sich eine furchtbare Nahe für die Wahlmiederlage auferonnen. Er wollte nach den Wahlen — eingeben, und so wären wir und so manche andere heimliche Freunde des Ruhmer'schen Blättchens allwöchentlich um die genuehrichste Lectüre gekommen, die man sich denken kann. Nun ist der biedere „Schlesische Volksfreund“ aber wieder in sich gegangen. Er will nur etwa vierzehn Tage verschmausen, was ihm nach den gewaltigen Leistungen der letzten Wochen auch nicht verübelt werden kann, um am 12. Juli sein Werk der Erbeiterung des armseligen Menschengeschlechtes in und um Alt-Tschau wieder aufzunehmen. Innigsten Dank für diesen hochherzigen Entschluß! Zur Betätigung dieses tiefgefählten Dankes wollen wir denn auch mit dem Motto „Niedriger hängen!“ folgenden Artikel aus der letzten Nummer des Alt-Tschauer Moniteur wiedergeben: „Um Verwirrung unter die katholischen Wähler zu bringen, verstanden es die Freisinnigen noch am 23. ein Flugblatt, einen angeblichen Brief Dr. Lieber's in Thüringen (!) enthaltend, auszugeben. Einen Selbstmord sollte der an der eigenen Partei begeben, der für Beuchelt stimmt. Wie das Flugblatt wirkte, beweist die Liste über Abstimmungen in katholischen Orten, wie z. B. Wartenberg und Nittrich. Auf eine Anfrage, wie das möglich sei, ward die Antwort gegeben: „Es solle mit dem „Grünberger Wochenblatt“ abgemacht werden.“ Das habe die Sinne verwirrt. Auf diese Antwort hin ist die Ursache der Verendung gedachten Flugblattes klar.“... Hier folgt ein Ausfall auf Dr. Lieber. Dann heißt es weiter: „Bürger Reusatz aller Stände! In unserm Wahlkreise ist es dahin gekommen, ein jüdischer Wochenblattschreiber überfällt in letzter Stunde vor der Wahl die Wähler mit einem Flugblatt, dessen Inhalt einfach bedeutet: „Wer preussisch denkt, nach preussischer Vaterlandstreue und Begeisterung handelt, begeht einen „Selbstmord“ an der eigenen Partei.“ Und die größte Stimmenmehrheit entscheidet sich dafür. Daß ein Jude einen solchen Einfluß auszuüben vermag, ist eine Demüthigung für unsere Städte und Dörfer, die der von Jena gleich ist. Wir kommen darauf zurück. Welcher Nation gehört der betreffende Jude an?“ — Ist das nicht entzückend? Wir wollen dem Ruhmer'schen Blättchen übrigens seine Frage beantworten. Der „jüdische Wochenblattschreiber“ hat einen urgermanischen Namen, steht urgermanisch aus und versteht es, urgermanische Giede auszubilden, natürlich nur mit der Feder. Aber dem Ruhmerblättchen thut er nichts, dem ist er gar hold gesinnt.

* Ein schweres Gewitter, begleitet von prächtigen elektrischen Erscheinungen, ging vorgestern Abend nach 9 Uhr über unsere Gegend nieder. Leider fuhr dabei ein Blitzstrahl in das Wohngebäude des Händlers Lange in Krampe, welches trotz vorhandener Blitzhülse und trotz des starken Regengusses niederbrannte. Der Regen war theilweise so heftig, daß große Wassermengen von unserm hügeligen Terrain abließen, statt den Feldern zu nützen. Da es aber später noch mehrfach schwächer regnete und gestern Nachmittag wieder mehrere Gewitter recht beträchtliche Wassermengen brachten, ist das Erdreich nunmehr für einige Zeit hinreichend getränkt. Von großem Vortheil ist der Regen besonders für diejenigen Wiesen, auf denen bereits die erste Heuernte beendet war.

* Donnerstag, den 27. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in Grünberg eine Präfung derjenigen Schmiede, welche den Fußbeschlag ausüben wollen, vor

der mit staatlichen Befugnissen versehenen Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede (Hufbeschlags Lehranstalt) stattfinden. Diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen, haben sich baldigst unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einbindung einer Prüfungsgebühr von 10 M. bei dem königlichen Landrath zu melden. Das erforderliche Handwerkszeug ist seitens derjenigen Prüflinge, welche einen Lehrcursus in der Anstalt nicht durchgemacht haben, mitzubringen.

* Ein Blick auf die Statistik der Communalsteuern in Schlesien zeigt, daß die kleinsten Städte zumeist die höchsten Steuerätze haben, nämlich Riesenstädtel mit 330 pCt., Sula mit 330, Weiskretscham mit 325 der Staatsinkommensteuer und 50 der Grund- und Gebäudesteuer, Neurode, Sobrau O.S. und Jütz mit 300 und Hultschin mit 275 pCt. Dann kommen Königsbütte und Lewin mit 270 pCt., Ujest mit 265, Freiburg, Gottesberg, Landek, Obtau mit 250 pCt. Die geringsten Communalsteuern zahlt Liebenthal, und zwar 25 pCt. der Einkommensteuer; es folgen Witschen, Volkowiz, Schdnau mit 50, Reinerz mit 60, Rdben, Seidenberg mit 70, Bunzlau, Gdrlitz mit 75, Reichenbach O.L., Wittichenau mit 80, Wustkau mit 85, Haynau mit 90 und Nimritz mit 91 pCt. Grünberg mit 150 pCt. rangirt in Bezug auf die Höhe der Communalsteuern ungefähr in der Mitte der schlesischen Städte.

* In der am Mittwoch in Breslau abgehaltenen Versammlung der Section I der Schlesisch-Posen'schen Bauwerks-Vereinsgenossenschaft wurde mitgeteilt, daß in der Section im Jahre 1892 11 872 656,13 Mark anrechnungsfähige Löhne, d. h. 781 638,25 Mark weniger als im Jahre 1891, gezahlt wurden. — Dagegen wurde in der an demselben Tage ebenfalls in Breslau abgehaltenen Versammlung der Schlesischen Textilberufsgenossenschaft constatirt, daß an Löhnen und Gehältern im Jahre 1891 18 570 632 Mark, im Jahre 1892 18 954 008 Mark gezahlt wurden, d. h. im letzteren Jahre 383 376 Mark mehr. Bemerkenswert ist, daß auch der Bericht der Handelskammer für die Kreise Schweidnitz, Reichenbach, Striegau und Waldenburg für 1892 eine erhebliche Besserung der Lage der Textilindustrie verzeichnet.

* Heute unternahm die höhere Mädchenschule einen Ausflug nach der Halben Weil-Mühle.

* Der königliche Landmesser Sommerfeld und die Vermessungsgehilfen Wittmann, Bunt und Seeltiger sind beauftragt worden, die Neuaufnahme des Odersromes von der schlesischen Grenze oberhalb Schirberg bis unterhalb Läßig zu bewirken. Diesen Vermessungsarbeiten dürfen seitens der Uferbesitzer keinerlei Hindernisse entgegengestellt werden.

* Der Knecht (Arbeiter) Ernst Faulhaber, geboren am 23. April 1861 in Schoslawe, Kreis Grünberg, soll in der Strafsache wider Schmidt als Zeuge vernommen werden. Um Nachricht von dem Aufenthaltsort zu den Acten M 1 49. 93 bittet die königliche Staatsanwaltschaft zu Potsdam.

□ Loos, 29. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Window-Saabor waren heut Nachmittag die Lehrer der Parochien Saabor und Wittig in der hiesigen Schule zur zweiten diesjährigen amtlichen Districtskonferenz versammelt. Herr Lehrer Schober-Loos hielt mit Kindern der Mittelstufe eine Lehrprobe über das Thema: „Wie ehrte Kurzbanen seine Eltern?“ Ueber das „Freisprechen“ referirte Herr Lehrer Zultz-Janny.

+ Deutsch-Wartenberg, 29. Juni. Nächsten Sonntag findet hier die Feier des schon seit Jahrhunderten bestehenden Wallfahrtsfestes statt. — Durch die Eröffnung der Haltestelle Polnisch-Kessel hat der Verkehr auf der Chausseestrecke Saabor-Wittig derartig nachgelassen, daß ein Nachtgeld-erlaß für die Haltestelle Zahn nicht zu umgehen sein wird. Wann werden diese mittelalterlichen Zollschranken im Kreise Grünberg endlich fallen? zu betrachten ist, kann hier quantitativ als befriedigend angesehen werden. Auch die Befürchtung, die Grummet-ernte werde wegen des ausgedehnten Untergrundes eine sehr geringe werden, ist durch die Regengüsse der letzten Tage geboben. Während an manchen Orten über Futtermangel geklagt wird, hat unsere Odel- und Oderniederung so viel Futter, daß der Mangel daran in den benachbarten Höhenlagen dadurch gedeckt wird.

* Die zur Prüfung des Rieger'schen „Heilmittels“ gegen Diphterie itis eingesetzte Vortzcommission sendet der „Schles. Ztg.“ eine Erklärung, wonach sie sich auf Grund der vorhandenen Krankengeschichten für berechtigt und verpflichtet hält, nach bestem Wissen und Gewissen einstimmig folgendes Urtheil abzugeben: 1) Herr Rieger ist nicht im Stande, eine einfache Mandelentzündung von Diphterie zu unterscheiden, denn er erklärt rückhallos jede Halsentzündung für Diphterie. 2) In keinem der beobachteten Fälle hat das Rieger'sche Mittel irgend welchen Erfolg gehabt, denn die schweren Fälle sind ohne Ausnahme trotz Anwendung des Mittels tödtlich verlaufen, ein mittelschwerer Fall mit anfangs günstiger Voraussage wurde trotz der Behandlung zu einem schweren und endete mit dem Tode, während die übrigen mittelschweren und leichten Fälle von Diphterie in ihren sonstigen Erscheinungen in keiner Weise durch das Mittel günstig beeinflusst wurden.

* Während der Gerichtsferien, vom 15. Juli bis 15. September, werden nur in bestimmten Sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. „Feriensachen“ sind: Strafsachen und Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffende Sachen, Meh- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Ver-

mietbern und Mietbern, Wechselnagen, Bauachen, insofern über die Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird; Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Concursverfahren und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Befugniß des Richters, Termine für die Zeit nach den Gerichtsferien anzuberaumen, wird durch die Gerichtsferien nicht berührt. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben selbstverständlich auch diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

* Ein Handlungsgehilfe, welcher sich von Lieferanten seines Hauses Provision versprechen oder bezahlen läßt, kann nach einer vorliegenden gerichtlichen Entscheidung von seinem Prinzipal sofort ohne Kündigung entlassen werden. In den Erkenntnisgründen heißt es: In der Annahme der Provisionen ist ein Mißbrauch des Vertrauens im Sinne des Art. 64 Ziffer 1 H.-G.-B. zu erkennen. Da der Handlungsgehilfe diese Provision ohne Vorwissen des Prinzipals ausbehalten hatte und sich bezahlen ließ, so erscheint hierdurch das Interesse des Prinzipals beeinträchtigt, da er für die Begleichung der Forderungen des Lieferanten aufzukommen hatte und mindestens die große Wahrscheinlichkeit vorhanden und auf Seiten des Prinzipals die Annahme gerechtfertigt ist, daß die Lieferanten bei Bestimmung der vom Prinzipal einzubehaltenden Preise auf die Auslagen Rücksicht nehmen.

— Ein Lehrling, der in Liegnitz die Fortbildungsschule besucht, war wegen ungebührlichen Betragens vom Lehrer zur Anzeige gebracht und dafür von der Polizeibehörde mit 5 M. Ordnungstrafe belegt worden. Gegen dieses Strafmaß erhob er Widerspruch, wurde aber vom Schöffengerichte zur höchsten zulässigen Strafe von 20 M. event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

— Wegen Ermordung des eigenen fünfjährigen Kindes ist der Schmied Geisler aus Tiefhartmannsdorf vorgestern vom Hirschberger Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden. Die Ehefrau Geisler ist wegen Beihilfe zu dem genannten Verbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Dem „Schles. Tagebl.“ in Schweidnitz geht die von ihm selbst unter allem Vorbehalt mitgetheilte Nachricht zu, es seien Verhandlungen im Gange, welche den Rücktritt des Herrn Emil Gdliner von seinem Reichstags-Mandat für Striegau-Schweidnitz zu Gunsten des Professors Birchow in Berlin bezwecken. Die Nachricht ist schwerlich richtig. Birchow wird ja schmerzlich im Reichstage vermisst werden. Im Nothfalle aber kann man ihn in einem der beiden Trägerschen Wahlkreise unterbringen. Der Wahlkreis Schweidnitz-Striegau ist zudem nicht sonderlich sicher; auch möchten wir gerade den wackeren Bauer Gdliner im Reichstage sehen.

— Der 75jährige Handelsmann Ernst Rißmann in Breslau, welcher angeklagt war, vor zehn Jahren seine Geliebte Therese Schwarz ermordet zu haben, wurde gestern vom Schwurgericht von der Anklage freigesprochen.

— Dieser Tage wurde auf dem Ringe zu Reiffe eine Dame verhaftet, welche in Herrenkleidung (Gigerl-Anzug) einherkroch.

Vermischtes.

— Goldene Hochzeit. Am 28. Juni feierten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg die Hauptstadt Neustrelitz war festlich geschmückt; es fanden militärische und kirchliche Feierlichkeiten statt. Nach London wurden zahlreiche Glückwünsche gesandt.

— Selke †. Der frühere Oberbürgermeister von Königsberg, Selke, ist gestern Nachmittag in Zoppot gestorben.

— Ueber den Beginn der Distanz-Radfahrt Wien-Berlin telegraphirt man dem „V. Z.“ folgendes: Bei prachtvollem Wetter und unter zahlreicher Theilnahme des Publikums begann am Donnerstag Morgen Punkt sechs Uhr der Start. Von 150 Ungemeldeten erschienen 117 am Start, darunter 14 Berliner Radfahrer. Von Wiener Radfahrern verließen 12 den Start. Die Radfahrer starteten unter den Klängen einer Militärkapelle gruppenweise, von 5 zu 5 Minuten; es waren danach 15 Gruppen zu entlassen, deren letzte gegen 7 1/4 Uhr startete. Von August Lehr-Frankfurt a. M., welcher Favorit ist und auf dessen Leistung massenhafte Wetten (1 1/2 gegen 1) abgeschlossen wurden, traf noch während des Starts die Drahtnachricht ein, daß er in 13 Minuten 8 Kilometer zurückgelegt habe. Die Startenden benutzten sämmtlich das Niederrad, bis auf Einen, der die Distanzfabrt auf dem Hochrad zurückzulegen gedenkt.

— Der 16. Deutsche Fleischer-Verbandsstag findet in den Tagen vom 16. bis 17. August d. J. in Dresden statt. Die Tagesordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums liegt. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischer-, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden. — Auskunst

ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ (Amtl. Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin SW., Wilhelmstraße 119/120.

— An Cholera sind in Montpellier am Dienstag zwei, am Mittwoch eine Person gestorben. In Cette sind zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Toulon seit Dienstag sieben und in Hyères zwei. — Die Choleraanachrichten aus Mexiko lauten erschreckend. Die Seuche hat einen furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind verseucht und ganze Familien ausgestorben. Alle Hilfsmittel erweisen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbestattet auf den Straßen. Durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Lage zusehends.

— Hauseinsturz. Im Fort Scott in Konstab stürzte, wie „H. Z. B.“ meldet, ein einstöckiges Haus ein, unter dessen Trümmern 75 Personen begraben wurden. Von diesen konnten bisher erst 25 als Leichen hervorgezogen werden.

— Eisenbahnunglück. Auf der Secundärbahn bei Montpellier fand ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen statt, bei welchem 22 Personen verwundet wurden, darunter mehrere tödtlich.

— Zum Untergang der „Victoria“ wird nach der „World“ berichtet: Viele Matrosen wurden durch die Schiffschraube getödtet. Das Meer war eine Zeit lang mit blutenden und furchtbar verstümmelten Leichen bedeckt, die von Haien, die bald nach dem Zusammenstoß zum Vorschein kamen, verschlungen wurden. Von den 120 Seesoldaten an Bord verloren 99 ihr Leben, weil sie nach dem Zusammenstoß hinuntergingen, um die wasserdichten Kammern zu schließen. Tübend Leiche ist noch nicht geborgen; nur seine Mähne, sein Portefeulle und Telephon sind gefunden.

— Wegen Malesitätsbeleidigung ist ein Einjährig-Freiwilliger des Infanterie-Regiments Nr. 113 in Freiburg i. Br. in Untersuchungshaft abgeführt worden. Der Verhaftete studirte an der dortigen Hochschule Rechtswissenschaft.

— Eine internationale Briefmarken-Ausstellung, welche die schweizerischen philatelistischen Vereine zum Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens der ersten schweizerischen Briefmarken veranstalten, wurde am Sonntag unter beispiellosem Jubel und Publikums in Zürich eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig und interessant, sie repräsentirt einen Werth von über einer halben Million Francs. Zahlreiche Aussteller haben sich aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland u. s. w. eingefunden. Die Ausstellung giebt ein vollständiges Bild der Entwicklung des Markenwesens in den verschiedenen Ländern. Für eine einzige ausgestellte Marke wurden 13 000 Fr. geboten. Die eidgenössische Postverwaltung hat eine besondere Postkarte zu 5 Rappen geschaffen, die nur in 30 000 Exemplaren hergestellt und nur im Ausstellungsgebäude verkauft wurde. Sie ist bereits ausverkauft, aber es hat einen großen Skandal gegeben; denn trotz der vorsichtigen Bestimmung, daß jeder Besucher nur zwei Karten sollte kaufen dürfen, und zwar gegen Vorzeigen des Coupons zur Eintrittskarte, haben die gewerbmäßigen Briefmarkenhändler und ihre Helfershelfer die Marken in großer Menge aufzukaufen gesucht, und dabei hat es Balgerei und Schlägerei abgesehen, daß ein anständiger Mensch, wie die „N. Z. Ztg.“ sagt, kein Billet mehr zur Ausstellung, geschweige denn eine der Postkarten bekommen konnte. Die letzteren wurden denn auch sofort zu 5 Fr. per Stück weiter verkauft, und es sollen bereits 20 Fr. für einzelne Exemplare gegeben worden sein.

— Die Entschädigung für Johann Orth's Schiff. Das Reichsgericht verwarf die von 16 Gesellschaften eingelegte Revision gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts Hamburg, durch welches dieselben zur Zahlung der Versicherungssumme von 230 000 M. für das verloren gegangene Schiff Johann Orth's verurtheilt worden waren.

— Zur Hungernoth im Inneren Sibiriens. Eine aus 1400 Kamelen bestehende Karawane sollte nach dem „Ostas. Lloyd“eking am 16. Mai auf der Reise nach Schansi verlassen, um den Personen der Bezirke, in welchem die Hungernoth so schrecklich wüthet, Reis zuzutragen. Die Noth soll entsetzlich sein: Hunderte von Männern verkaufen ihre Frauen, Eltern ihre Kinder; der Preis für erstere rangirt von 1500 bis 5000 Kupfermünzen (etwa 5 bis 15 Mark). Die Sterblichkeit ist sehr groß. Die Mahlzeit der armen Leute besteht zumeist aus einem Gerichte von kleingeschnittenem Gerstenstroh; dieses wird in einen Topf gelegt und gedrrt, bis es mürbe wird, worauf man, nachdem es zu Pulver zerstampft, Drei daraus macht. Missionare, die dieses Gerichte kosteten, erklärten es für durchaus ungenießbar.

— Kein Theaterdolch! Vor einigen Tagen ereignete sich im Sommertheater zu Luckau bei Aufführung der „Maria Stuart“ ein beklagenswerther Unfall. Der Schauspieler Heinrich Jäger, der den „Mortimer“ spielte, bediente sich, wie das „Lud. Kreisbl.“ mittheilt, zur Darstellung seines Selbstmordes anstatt des üblichen gefährlichen Theaterdolches, der augenblicklich nicht zu finden war, eines wirklichen Messers. Offenbar hatte er das in der Erregung des Spiel vergessen und stieß sich im gegebenen Moment die haarsträubend gefährliche Waffe so unglücklich in die Brust, daß er benutzlos zusammenfiel und von der Bühne getragen werden mußte. Der Stoß ist an einer Rippe abgeglitten, sonst wäre er direct in's Herz gegangen.

— Die Reise um die Welt ohne Geld. Man berichtet aus Hamburg: Der dänische Journalist Birön, der von dem Kopenbager Blatt „Danebrog“ als „Weltreisender“ engagirt war, mit der Bedingung,

„kein Geld auszugeben“, ist hier, auf seiner letzten Station vor dem Ausgangspunkte Kopenhagen, eingetroffen und hat seine Aufgabe glänzend erfüllt. Wien reiste am 15. September 1892 von der dänischen Hauptstadt ab, besuchte nach einander London, andere englische Städte, New York, Chicago, San Francisco, Yokohama, Hongkong, Saigon, Singapur, schließlich Hamburg, und das Alles, ohne einen Heller Geld auszugeben. Was man ihm nicht freiwillig gab, erwarb er sich durch Arbeiten. Für den Notfall trug der seltsame Wanderer einen Creditbrief über 25 Pfund Sterling bei sich, um nicht etwa als Landstreicher behandelt werden zu können.

— Weinlich genau nimmt seine Sache der edle Stephanjäger, der folgende, dem „Bayr. W.-Bl.“ eingeschickte „Unbestellbarkeits-Erklärung von Stapel gelassen hat. Sie lautet: „Adressat mit Tode abgegangen, wohin unbekannt. Maier, Postbote.“

— Großer Unterschied. Freier: „... Ein möchte ich noch bemerken, Herr Director: mein Onkel ist notorisch reich und ich bin sein Erbe!“ — Director: „Es wäre sehr angenehm, wenn das notorisch wäre!“

— Refrutierung. Director eines Floßtheaters (zu seinem Gehilfen): „Geben Sie einigen Bagabunden Freibilletts — ich brauche neue Kräfte.“

Briefkasten.

r. Schwarmig. Wir hatten das Blättchen mit dem famosen Artikel, der jedenfalls aus der Feder des Herrn Pastors stammt, bereits gelesen. Und sieht so etwas nicht an, da doch jeder, den's angeht, weiß, wie die Sache in Wahrheit sich zutrug. Verwunderlich wäre es gewesen, wenn er die Wegnahme des Bäckers Flugblätter erwähnt hätte. Daß bei Ihnen „mit Gewalt“ gearbeitet worden ist, war uns von vornherein klar. Das geht eben so lange, wie sich's die Leute gefallen lassen.

Neueste Nachrichten.

Jglaun, 29. Juni. Von den 117 Radfahrern, welche heute früh von 6 Uhr ab aus Wien abgefahren sind,

passirten 92 bis Mittag 12 Uhr Znaim. Hier, 150 km von Wien, trafen ein: Rehals aus München nach 7 Stunden 8 Min., Sorge aus Adln nach 7 Stunden 10 Min., Fischer aus München nach 7 Stunden 16 Min., Mayer aus Bruck nach 8 Stunden 7 Min., Bräcker aus Berlin nach 8 Stunden 8 Min., Schilling aus Wien nach 8 Stunden 13 Min., Lehr aus Frankfurt a. M. nach 8 Stunden 30 Min., Seibert aus Berlin nach 8 Stunden 50 Min. Die Reihenfolge hat sich seit Znaim geändert, wo Lehr erschöpft zusammengebrochen war und eine Stunde rasten mußte.

Brüssel, 29. Juni. (Deputirtenkammer) Auf das Verlangen eines Deputirten, die Regierung darüber zu interpelliren, welche Maßregeln dieselbe für den Fall einer eventuellen Kündigung der lateinischen Münzconvention und gegenüber der aus der Lage in Indien entspringenden Silberbaße zu ergreifen gedenke, sprach der Ministerpräsident Veernaert den Wunsch aus, aus internationalen Rücksichten die Anfrage zu vertagen, und sagte hinzu, die Münzconferenz trete in 2 Monaten wieder in Brüssel zusammen, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hätten die belgische Regierung um Einberufung der Conferenz ersucht.

Brüssel, 29. Juni. Bei der Regierung des CongoStaates ist eine telegraphische Nachricht eingelaufen, der zufolge der Commandant Chaltin nach Befehung von Bena-Kamba in Begleitung zahlreicher bewaffneter Eingeborenen das besetzte Lager von Tchari eingenommen habe und sodann in Niba-Niba eingerückt sei.

Paris, 29. Juni. Die Deputirtenkammer beriet den Gesetzentwurf betreffend die Petroleumzölle, welcher gleichzeitig die Zustimmung zu dem französisch-russischen Handelsabereinkommen in sich schließt. Der Regierungsentwurf wurde in einigen Theilen abgeändert; die Abänderungen betreffen jedoch nicht das Handelsabereinkommen mit Rußland.

London, 29. Juni. Nachdem Gladstones Antrag, für heute Abend das Mitternachtsreglement zu suspendiren, mit 302 gegen 271 Stimmen angenommen worden war, beantragte der Premierminister die

Resolution wegen Begrenzung der Beratung der Homerule-Bill und erklärte, die Regierung sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sitzungen des Hauses durch Vertagung oder Schließung des Parlaments nicht unterbrochen werden sollten, bis das Ausgabenbudget nahezu und die Homerule-Bill gänzlich erledigt wären. Es sei ihm höchst peinlich, die Freiheit der Discussion zu schmälern, aber unter den obwaltenden Verhältnissen gebe es keinen andern Ausweg. Gladstone sagte sodann unter Hinweis auf die bereits auf die Beratung der Homerule-Bill verwandte Zeit, daß, obwohl die Angriffe der Opposition bei der ersten und zweiten Lesung abgelehnt worden wären, die Opposition dennoch bemüht sei, die Bill durch Amendements zu zerstoren; die Zahl der Amendements sei so groß, daß deren Erörterung die Durchführung der Bill in der gegenwärtigen Session verhindern würde. — Balfour bekämpfte den Antrag Gladstones, der unnötig sei; in demselben handle es sich darum, die Stimme Großbritanniens zu ersticken. Die parlamentarische Freiheit sei in Gladstones Vorschlag mit verwickelt; aber der Untergang dieser Freiheit sei nur ein geringer Theil des Preises, welchen das Land für den zeitweiligen Wahnwitz einer großen Partei zu zahlen habe.

Wetterbericht vom 29. und 30. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	749.2	+17.2	still	98	7	
7 Uhr früh	750.5	+17.0	still	98	9	
2 Uhr Nm.	751.1	+22.3	W 3	56	6	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +15.6°

Witterungsaussicht für den 1. Juli. Warmes, vorwiegend heiteres, zeitweise wolfiges, Wetter; kein oder unwesentlicher Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hocherfreut an

F. Malz u. Frau.

Donnerstag Nachmittag verschied plötzlich der Kaiserliche Marinebeamte, Herr

Otto Pilz

zu Wilhelmshaven. Wilhelmshaven-Grünberg i. Schl. Die Hinterbliebenen.

Rothe Kreuz-Lotterie-Loose

zu haben bei **Robert Grosspietsch.**

Kurt Kawka

Breslau, Schweidnitzerstr. 191 Inhaber der Filiale Breslau des Patentbureaus A. Schmidt, Berlin sucht in allen größeren Städten Schlesiens sowie der Provinz Posen repräsentable Vertreter. Ausführliche Offerten an obige Adresse.

Bertha Dorn's Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc. Grünberg. Niederstr. 2.

Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigst **A. Zellmer**, Uhrmacher, Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7. Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Gardinen, Vortürenstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Bettvorleger, Tisch-, Commoden-, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Selmar Petzall, Poststr. 2.**

Robert v. Stephani's feine Woll-Schweißblätter, 1 Paar 50 Pfg., 3 Paar 1.40 M., empfiehlt **Albert Hoppe.**

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Vom 1. Juli ab befindet sich mein Geschäft

Holzmarktstr. 12, i. Hause des Hrn. Schuhmacherstr. Glaubitz.

Um ferneren gütigen Zuspruch bittet

R. Wandel, Korbmacher.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nicht mehr Breitestraße Nr. 67, sondern Adlerstraße Nr. 2. **Horony, Schneiderstr.**

Mein Obst- u. Vorkostgeschäft befindet sich nicht mehr Breslauerstraße, sondern Breitestraße 64, Knappengassen-Ecke und bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

Julius Lindner.

Größtes Lager in

Dresch- und Reinigungsmaschinen, Göpeln, Siedemaschinen, Schrotmühlen,

leichten Spännigen **Breitdreschmaschinen mit Rollschüttler** zu Fabrikpreisen bei

Otto Pusch.

Beim Quartalswechsel empfehlen wir uns zur prompten Lieferung

sämmtlicher im In- u. Auslande erscheinenden Zeitschriften.

Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt. Probenummern stehen Interessenten gern zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstraße 172.

Viele Hunderte, auch gerichtl. gepf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Haupt-Gewinne:

- 1 Landauer . . . mit 4 Pferden
 - 1 Kutschir-Phaeton . . . mit 4 Pferden
 - 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
 - 1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
 - 1 Coupé . . . mit 1 Pferde
 - 1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
 - 4 Passpferde
 - 8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
 - 75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
 - 8 bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.**
- Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Aechten Frank-Kaffee

in allen Preislagen, sowie die beliebten Holzdozen empfiehlt **Oskar Neumann.**

	à Pfd.	30 Pfg.
Brennöl	"	12 "
Petroleum	"	30 "
Zucker, gemahlen	"	12 "
Zwiebeln	"	16 "
Weis, grobkörnig	"	17 "
Gerste, gebrannt	"	17 "

empfehlen **Preibisch in Schloin.**

Maurer- und Malerfarben, Leim, Firnis, Terpentinöl, Schlemmfreide, Eisenlack, spottbillig bei **Fritz Rothe.**

Kleie, Weizengries, Hühnerfutter, Taubenfutter empfiehlt **Bäcker Heinrich.**

Blau, roth, grün, gelb Flaschenlack, **Pergamentpapier, Salicylsäure** empfiehlt **Drogenhandlg. v. H. Neubauer, Postplatz 16.**

Ausverkauf.

Keinen noch vorhandenen Bestand von **Leinen-Züchen** in verschiedenen Mustern, doppeltbreite **Bettuch-Leinwand** und Verschiedenes mehr verkaufe ich zum Fabrikpreise. **Frau Exner, Mittelstr. 2.**

Rechnungsformulare in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 2. Juli:

Frühshoppen-Concert.
Anfang 11 Uhr. Entree 15 Pf.

Schützenhaus.

Sonntag, den 2. Juli, von 4 Uhr ab:

Ball.

Finke's Saal.

Sonntag, den 2. Juli, von 7 Uhr ab:

Ballmusik.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Fackel-Polnais.

Erdbeerbowle, Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein H. Bester.

Dienstag: **Concordia.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein Ganz.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Piktombegl.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Erlbusch. Sonntag frische

Brauerei Ochelhermsdorf.

Sonntag, den 2. Juli ladet zur

freundlichst ein H. Körber, Gastwirt.

Gasthof Hohenzollern.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein

J. Walter, Schertendorf.

Lawaldau.

Sonntag, den 2. Juli **Tanzmusik**

ladet zur freundlichst ein

Otto Fiedler.

Sonntag, den 2. Juli, ladet zur

freundlichst ein

Schädel, Droschkan.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Montag, den 3. Juli:

Großes Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Eintrittskarten à 25 Pf. u. Abonnements-

karten à 2 M. vorher bei Herrn Emil Fowe.

Merkur.

Sonabend

in **Finke's Etablissement:**

Großes Sommerfest.

Verein Borussia.

Sonntag **Versammlung.** Annahme

4 Uhr. — neuer

Mitglieder. **Der Vorstand.**

Bereins-Versammlung

der **Maurer** findet Dienstag Abend

7½ Uhr auf der Herberae statt. Aufnahme

neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Öffentliche Versammlung

der **Tischler** und verwandter Berufe.

Sonntag, d. 2., Nachmittag 3 Uhr im

Bierlocal des Herrn Destillateur Rinke.

Tagesord.: Wie stellen sich die Grün-

berger Holzarbeiter zum deutschen Holz-

arbeiterverband? Eintritt frei. Angehörige

anderer Berufe haben ebenfalls Zutritt.

Rosen w. tägl. geschnitten Neustadtstr. 26.

St. Munk - u. Kofstr. - Pfl. abzug. Neustadtstr. 26.

Gasthof zur Sonne.

Sonabend, den 1. Juli: **Eisbein.**

Handwerker - Gesang - Verein.

Sonabend, den 1. Juli:

Unterhaltungs-Abend

im Waldschloß.

Der Vorstand.

Neuheit!



Neuheit!

Electric-Corset,
anerkannt größte Haltbarkeit und
vorzüglichster Sitz,
nur echt, wenn mit Stempel
B-F-C - a la Princesse.
Allein-Verkauf für Grünberg
Carl Gradenwitz,
16. Oberthorstraße 16.

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich, um
damit zu räumen, mein großes Lager in **Herren-,
Damen- u. Kinder-Stroh- u. Strohhüten** zum und
unterm Selbstkostenpreise.
Ferner gebe ich zu **stammend billigen Preisen** ab: **Mousse-
line, Batist, Kattun, Nessel,** sowie sämtliche Neuheiten
in **Carreaus** und anderen reinwollenen Kleiderstoffen in den ver-
schiedensten Mustern.
**Sonnen- und Regenschirme, Entoutcas,
Umhänge, Jaquettes und Regenmäntel,**
nur neueste Façons, jetzt zum Selbstkostenpreise.
Für **Arbeiter** empfehle besonders Hemden, Blousen, Jacken,
Hosen nur in den haltbarsten Stoffen zu sehr billigen Preisen.
Complete Herren- u. Kinder-Anzüge in großer Auswahl.
Um gütigen Zuspruch bittet
Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Filzhüte, Lohfah- u. leinene Jagd-Hüte u. Mützen,
sowie sämtliche Neuheiten in **Mützen** empfehle zu allerbilligsten Preisen in
größter Auswahl; **Cylinder-Hüte** empfehle ich den **Kameraden des Krieger-
Vereins** zu ermäßigten Preisen und bitte um recht gütige Beachtung.
Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.

Cementfliesen, M. 250 bis 375 p. □ Meter,
Cement-Beton-Röhren, kreisrund und eisdernig, für Entwässerungen,
Begdurchlässe etc.
**Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitter-
schwellen, Baluster, Pfeilerköpfe,** sowie alle **Cement-
arbeiten** nach Zeichnung oder Angabe.
Gips-Stuck für Zimmer und Fagade.
Gips-Estrich für Hausböden, Speicher, Magazine etc.
Cement- u. Gips-Verkauf.
Preislisten kostenfrei.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten
in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltierungen über-
nehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in **Bedachungsmaterialien,**
Zheer, Carbolinum, Isolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.
Wilhelm Lorenz,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich **Montag, den 3. Juli d. J.,** die bisher vom **Bäckermeister
Herrn Julius Hoffmann** betriebene, der **Frau Paetzoldt, Berlinerstr.,**
gehörige

Bäckerei

weiter führe und bitte daher, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir
gütigst übertragen zu wollen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets eine große wohlschmeckende
Brot- und Weißwaare zu liefern.

Hochachtungsvoll
Heinrich Linke, Bäckermeister.

NB. Waaren liefere auf Wunsch frei ins Haus.

Für Zahnleidende.

**Künstliche Zähne mit Gold plattirt, speciell ganze
Gebisse; Plomben unter mehrjähr. Garantie.**

Zahnziehen nach neuester Methode.

F. Deckert, Zahnkünstler,

früher Assistent eines deutschen und amerikan. Zahnarztes,
Niederstraße 10/11, I. Etage.

Missionsfest in Prittag.

Sonntag den 2. Juli:

Gottesdienst um 2 Uhr;
Predigt: **Pastor Paul** aus Ravenstein;
Bericht: **Missionar Schmidmann** aus
Südafrika.

Nachversammlung im Freien um
5 Uhr: Bericht, Ansprachen.
Alle Freunde des Reiches Gottes sind
herzlich eingeladen.

ff. ger. Speck,
**prima Schmalz, garant. rein,
Bratenfett à Pfd. 60 Pf.,
neue Matjesheringe**
empfehlen **Oskar Neumann.**

**Fludern à St. 10 Pf.,
Räucherheringe à St. 10 Pf.,
Matjesheringe à St. 5 Pf.,
neue Schottenheringe à St. 5 Pf.**
empfehlen **M. Finsinger.**

Hochfein engl. Matjeshering
— Stück 7 bis 10 Pf. —
bei **Frau A. Sommer.**

Heut **Sonabend** und **Sonntag** **Zung-
bier** und **Treber.** **Wilh. Hirthe.**
Schönes **Pflaumenmus** und **Bac-
pflaumen** bei **W. Köhler, am Markt.**

Gute Speisekartoffeln
jedes Quantum hat billig abzugeben
W. Jungnickel, Glasserplatz.

Neue Kartoffeln sind wieder zu
haben bei
Frau Jacob, Fabrikstraße.

Extrafettes koscher Rindfleisch
bei **Gustav Sommer.**

**Stäufferter Badesalz,
Seesalz,
Franzensbader Moorsalz,
Fichtennadelextract,
Schwefelleber**
zu **Kurbädern** empfiehlt
**H. Neubauer, Drogenhandl.,
Postplatz 16.**

G. Weinstra 2. 20 Pf. H. Dorlig, Rischm. S.
**Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle**

empfehlen **O. Rosdeck.**
**Apfelw. 2. 25 Pf., Dro. sowie 2. 30 Pf.,
g. Weinstra 2. 20 Pf. bei Fritz Rothe.**
Apfelwein à 2. 30 Pf. Lohfeld, Berlinerstr.
G. Apfelwein 2. 30 Pf. Kornatzki, Fabrikstr.
89r W. u. Rm. 80 Pf. A. Seimert.
91r W. 2. 80 Pf. G. Kube, Hospotalstr.
G. 91r W., golda., 2. 80 Pf. H. Knispel.
G. 91r W., 2. 75 Pf. Selter, Zöllichstr. 14.
G. 92r 2. 75 Pf. Kleint, Breitestr. 44.
G. 92r 2. 80 Pf. Ritsche, P.-Kesselerstr.

Weinausschank bei:
**Priesing, Untere Fuchsburg,
89r Weißwein, Bowle 80 Pf.,
Johannisbeerwein 60 Pf.**
Gärtner Stanigel, 90r u. Erdbeerbowle.
Schädel, Berlinerstr., 90r 80 Pf.
Hohmann, Lindeberg 35, 92r 80 Pf.
Winger Pfläger, b. d. l. Walte, 92r 80 Pf.
Holländermühle, 91r Wm.
Dokur Weber, 91r Wm. 80 Pf.
Wohl, Breitestr. 38, 91r 80 Pf.
U. Bartich, Schützenplatz, 92r 80 Pf.
Schaffran, Untere Fuchsburg, 91r 80 Pf.
Paul Rury, Mühlweg 12, 92r 80 Pf.
W. Horlich, Lanfgerstraße, 91r 80 Pf.
Derlig, Elm., 91r Wm. 80, 2. 75, 90r Wm. 80 Pf.
H. Schred, Matthäweg 4, 91r 80 Pf.
Herrn Hoffmann d. Augustberge, 89r 80 Pf.
Carl Hoffmann, Roscheberg, 91r 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 5. Sonntage n. Trinitatis:
Collecte zum Besten des Lehmgruber-
Mutterhauses zu Dreslau.
Vormittagspr.: **Hr. Pastor sec. Gleditsch.**
Nachmittagspr.: **Herr Predigtamts-Can-
didat Kern.**
Vormittag 11 Uhr **Besprechung** mit der
confirmirten Jugend: **Herr Pastor tert.**
Vastian.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 2. d. Mis., **Gottesdienst**
in **Lawaldau.**
(Hierzu eine Beilage.)

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Officiell wird aus Petersburg gemeldet: „Entgegen den Zeitungsnachrichten, daß die russisch-deutschen Handelsverträge-Unterhandlungen abgebrochen seien, ist festzustellen, daß dieselben niemals abgebrochen waren. In der Mitte des Juni traf die Antwort Deutschlands ein, worauf Rußland den Vorschlag machte, in Berlin eine Konferenz behufs directer Unterhandlungen abzuhalten, an denen als russische Delegirte die Wirklichen Staatsräthe, der Vicedirector des Handelsdepartements Iwan Timirjasev und der Pariser Agent des Finanzministeriums Artur Raffalowitz teilnehmen sollen. Eine Antwort Deutschlands auf diesen Vorschlag ist noch nicht eingegangen. Das Inkrafttreten des Maximaltarifs wird so lange aufgeschoben, bis Rußland einseht, daß die Verhandlungen resultatlos bleiben werden.“

Deutschlands Antwort auf den russischen Vorschlag einer Konferenz in Berlin wird jedenfalls zustimmend lauten, weil andernfalls der russische Maximal-Tarif, den wir in voriger Nummer im Wesentlichen mitgeteilt haben, sofort in Kraft treten würde. Deutschland hat zwar auch, wenn man so sagen will, einen Maximal-Tarif und einen Minimal-Tarif. Letzterer ist nämlich in den neuen Verträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien &c. vorhanden, ersterer wird durch den alten Zolltarif dargestellt. Außerdem ist der Bundesrath ermächtigt, auch ohne besonderes Befragen des Reichstags eine Erhöhung der deutschen Zölle um die Hälfte gegen diejenigen Länder zu verhängen, die mit Deutschland in keinem Handelsvertragsverhältnis stehen, also eventuell bei dem Scheitern der Verhandlungen gegen Rußland. Aber Rußland kann die Nachteile aus einem Zollkriege leichter ertragen, als wir, die wir sowohl auf die Ausfuhr nach Rußland als auf die Einfuhr aus Rußland angewiesen sind.

Jede Verminderung der Einfuhr aus Rußland schädigt die Entwicklung der deutschen Ostprovinzen ganz besonders. Dazu kommt, daß ein Theil der russischen Einfuhr auch unter Umgehung der höheren deutschen Zollsätze möglich ist. Das geschieht namentlich in Bezug auf Roggen. Falsche Ursprungszeugnisse sind leicht zu erreichen. Je ungünstiger nun die deutschen Ernteausichten werden, desto mehr tritt die Nothwendigkeit in Sicht, wieder russisches Getreide billig zu beziehen. Das paßt freilich den Agrariern nicht, aber der consumirenden Bevölkerung wird es Noth thun.

Die deutsche Volkswirtschaft ist nun einmal angewiesen auf den Bezug von Rohstoffen und Nahrungsmitteln aus andern Ländern. Undernfalls vermag Deutschland seine starke industrielle Bevölkerung nicht mit demjenigen Kostenaufwand zu ernähren, welcher noch die Concurrenz auf dem Weltmarkt ermdglicht. Für Deutschland ist mehr als für andere Länder eine vernünftige Handelspolitik eine unbedingte Nothwendigkeit.

Der neugegründete Bund der Landwirthe thut sein Möglichstes, um zusammen mit den Conservativen Handelsverträge zu hintertreiben und Deutschland in Zollkriege hineinzuführen, in der Hoffnung, die von ihm bezweckte Lebensmittelvertheuerung in Deutschland herbeizuführen. Die Wähler, welche für einen Candidaten des Bundes der Landwirthe stimmten, haben schon jetzt Ursache, Reue zu empfinden. Geradezu gegen das eigene Fleisch gewöhnt haben diejenigen Wähler, welche solche Candidaten in den industriellen Bezirken oder in den Städten unterstützt haben. Da der russische Maximaltarif, wie in letzter Nummer mitgeteilt, auch die Tuchindustrie sehr empfindlich trifft, werden sich die Grünberger Tuchfabrikanten heute schon darüber klar sein, daß auch ihren materiellen Interessen die Wahl eines Freundes der Handelsverträge entsprochen hat. Wenn der Reichstag ein fünfjähriges Leben hat, wird sich das noch öfters herausstellen.

Die Futternoth.

Ueber die Futternoth hat auf Veranlassung des Grafen v. d. Schulenburg-Weegendorf eine private Besprechung im Herrenhause stattgefunden. Aus dem Bericht der „Kreuzzt.“ erfahren wir, daß der Bund der Landwirthe den Antrag an die Reichsregierung gestellt hat, ein Ausfuhrverbot auf Stroh, Heu und Kleie zu erlassen. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß dem Bundesrath bereits ein Ausfuhrverbot von Heu und Kleie vorliege. Die französische Regierung habe in den letzten Tagen große Anläufe von Heu im Oder- und Negebruch zu machen versucht. Auch noch von anderer Seite als Frankreich seien Anläufe beabsichtigt. Man habe beabsichtigt, dieses Verbot auf Torfstreu und Torfmüll auszudehnen. Dagegen sei aber das Bedenken aufgetaucht, daß angeknüpfte Verbindungen in diesem Falle würden unterbunden werden. Am 5. Juni habe die Staatsregierung für die betheiligten Landesbeile wie 1880 die Verfügung erlassen, den Wald für Streu und Torfmüll zu öffnen. Am 17. Juni sei diese Anordnung auf den ganzen Staat ausgedehnt worden. Am 21. Juni seien die Regierungs-Präsidenten verständigt worden, daß die Staatsforstverwaltung zur Vinderung der Noth mittelst der kändlichen Oberförster beitrage. In Bezug auf die Unterstützung durch Baarmittel sei die Situation zu wenig geklärt. In Preußen beständen landwirthschaftliche Kreisverbände. Es würde demoralisirend wirken, einen Nothstand zu

proclamiren. Baarunterstützung sei jedenfalls besser als Gewährung von Darlehen. Der Minister sprach sich dann gegen eine Rückgängigmachung der Frachttarifermäßigung aus. Zu einer Abstimmung kam es in der Besprechung nicht.

Der Herzog von Meiningen bewilligte aus seiner Privatschatulle 30 000 M. zur Vinderung der Futternoth. Der Landtag wird schleunigst einberufen.

Das württembergische Finanzministerium hat beim Bundesrath in Anregung gebracht, den landwirthschaftlichen Brennereien den Fortbetrieb in Rücksicht auf den Futtermangel auch in den Monaten Juni und August d. J. zu gestatten unter Verzicht auf die nach dem Reichsgesetz vom 24. Juni 1887 an den Sommerbetrieb geknüpften steuerlichen Nachteile.

Zur Vinderung der Futternoth bewilligten beide bestliche Ständekammern 3 Millionen Mark.

Zur Abhilfe der Futternoth in Elsaß-Lothringen erhalten dort nicht nur die Vorstufklassen, sondern auch die einzelnen Gemeinden direct von der Staatsdepositenverwaltung die nöthigen Betriebsmittel, um den einzelnen Landwirthen Darlehen bis 400 M. gegen 2 1/4 pCt., rückzahlbar innerhalb fünf Jahren, zu geben.

Zum Transport von Heu aus Kanada nach Europa sollen Frachtverträge bereits mit einer ganzen Reihe von Dampfern zu Stande gekommen sein.

Aus dem Vorstehenden erhellt nur, daß man bereit ist, die Ausfuhr von Futter zu verbieten, die Frachten zu ermäßigen und Almosen zu geben. Nicht bereit aber ist man zu der einzigen wirklich wirksamen Hilfe: zur Aufhebung der Zölle auf Futtermittel. Der kleine Landwirth, der nicht etwa gerade in einer Flußniederung eine Weide hat, aber doch auf das Halten von Vieh angewiesen ist, kann jetzt ohne billiges Futter nicht bestehen. Es liegt nicht so im Interesse des Städters, als gerade des kleinen Landwirths, daß die Zölle auf Futtermittel aufgehoben werden. Aber die Herren Agrarier, die Herren vom sogenannten „Bunde der Landwirthe“ wollen nicht, daß dem kleinen Landwirth wirksam geholfen werde; und somit geschieht es auch nicht.

Parlamentarisches.

Das preukische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst eine Reihe von Rechnungs-sachen. Die Uebersicht über die Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1891/92 war, so weit sie sich auf die Eisenbahnen bezog, der verstärkten Budget-Commission überwiesen worden, welche zwei Resolutionen angenommen hatte, wonach die Regierung zur Aenderung des Enteignungsgesetzes und des Eisenbahngarantiegesetzes aufgefordert wird. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Sattler theilte der Eisenbahnminister die abschließenden Ziffern der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnverwaltung für das abgelaufene Jahr mit. Im Ganzen beträgt danach der Ueberschuß gegen den Etatsanschlag 28 400 000 M., stellt sich also erheblich günstiger, als nach den letzten Mittheilungen des Eisenbahnministers in der Budget-Commission zu erwarten war. Im Laufe der Debatte stellte der Minister auch eine Aenderung des Eisenbahngarantiegesetzes in Aussicht. Die Resolutionen der Commission wurden angenommen. Sodann wurden die Anträge Cöfels und Schüller beraten, von denen ersterer die Aufhebung der Staffeltarife für Getreide, Malz und Mühlenfabrikate fordert, während letzterer eine weitere Ausbildung des Staffeltariffsystems verlangt. Der Minister erklärte, daß die Regierung der Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Hülsenfrüchte nicht geneigt sei. Bezüglich der Staffeltarife für Malz und Mehl seien erneute Erwägungen angestellt, ob es ohne schwere Schädigung des Nordens und Ostens möglich sein werde, für diese Artikel höhere Frachttarife in Anwendung zu bringen. Im Allgemeinen erklärte der Minister die Staffeltarife für eine wirthschaftlich wie finanziell richtige Maßregel, deren Aufhebung nur dem Auslande zu Gute kommen würde. Die Beratung dieser Angelegenheit wird heute, Freitag, fortgesetzt werden.

Das Herrenhaus nahm am Mittwoch das Vermögenssteuergesetz und das Gesetz betreffend Beihilfen zu Schulbauten unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an und erledigte dann noch einige Petitionen. Am Freitag steht das Communalsteuergesetz auf der Tagesordnung.

Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Bernhardine sah, wie ihr alles Blut zu Kopfe drang; sie mußte sich mit beiden Händen an die Tischplatte klammern, um nicht umzusinken; ein Rebel legte sich vor ihre Augen und nur in abgedrohenen Tönen konnte sie hervorstoßen:

„Das ist zu viel, zu viel! So haben sich Deine heißen Schwüre, Deine Beteuerungen erfüllt! Das ist die glückliche Zukunft, die Du mir versprochen hast! O, hätte ich doch Deinen trügerischen Worten niemals getraut!“

Der junge Officier machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Nur nicht tragisch!“ sagte er rauh. „Ich bin kein Freund von dramatischen Effectscenen. Die Flutwochen sind bei uns längst vorüber; also laß' diese affectirten Possen, mich wirst Du dadurch nicht bekehren.“

Die junge Frau athmete ein paarmal tief auf; ihr Antlitz war leichenblau geworden, nur auf den Wangen brannten zwei kleine dunkelrothe Flecke.

„Dir war also nur darum zu thun, das reiche Mädchen zu Deiner Frau zu machen?“ fragte sie mit matter tonloser Stimme.

„In Teufels Namen, ja, wenn Du es durchaus wissen willst!“ schrie Leo von Biberfeld, ärgerlich die Cigarre weit von sich schleudernd.

„Was ist denn großes daran, wenn ich Dich Deines Geldes wegen geheiratet habe? Die meisten meiner Kameraden haben das gethan und werden es nach mir thun. Ein adeliger Officier braucht Geld, und wenn ich Dir, der Bourgeoise, meinen Freierrittel gebe, so will ich zum Tausche dafür doch etwas haben. Und nun habe ich die Geschichte satt. Ich lege Dir nichts in den Weg, aber ich verlange auch das Gleiche von Dir. Wir könnten ganz verträglich nebeneinander leben, wenn Du nicht die Grillen hättest. Schreie, weine, trohe, so wie Du willst, — bei mir wirst Du dadurch nichts erreichen!“

Leo von Biberfeld sprang auf, und die Thür so heftig hinter sich zuschlagend, daß sie dröhnend ins Schloß fiel, verließ er das Zimmer.

Bernhardine blieb wie versteinert stehen. Die cynische Aufrichtigkeit ihres Gatten hatte sie aufs tiefste erschüttert. Sie griff sich mit der Hand nach der Stirn, um sich zu überzeugen, ob sie wache oder träume.

Es war kein Traum, sondern volle, kraffe Wahrheit! Mit den besten Vorsätzen war sie herbeigekommen; sie hatte zwischen sich und dem Gatten wenigstens ein nur leidliches Verhältniß anbahnen wollen, aber nicht einmal das war ihr gelungen.

Sollte sie die Kette zerbrechen, oder sollte sie dieselbe weiterschleppen, wie der Mann, dessen Namen sie trug, jeder Regung, welche der Moment ihr eingab, folgend, achtlos um das Urtheil der Welt?

Die seltsamen Grundzüge, welche der Major ihr am Abend zuvor dargelegt hatte, kamen ihr aufs neue ins Gedächtniß. Wenn er Recht hatte!

Vor der Perspective, welche dieser Gedanke vor ihr eröffnete, schauderte ihr. Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und blieb so lautlos einige Minuten stehen. Endlich raffte sie sich auf und verließ langsam, schleppenden Schrittes den Raum.

Sie war kaum in ihrem Zimmer todtmüde auf einen Divan gesunken, als ihre Dienerin eine Karte brachte. Mechanisch nahm die junge Frau das kleine Blättchen in die Hand. Im nächsten Augenblick ward sie purpurroth, um gleich darauf wieder tief zu erbleichen; sie hatte auf der Karte den Namen des Majors gelesen.

Sie zerknitterte das Blättchen in ihrer Hand, während sie darüber nachdachte, ob sie den Major empfangen solle oder nicht. Ihre erste Regung war ihn abzuweisen, aber dann flammte wieder der alte Trost in ihr auf und nach einem flüchtigen Blick in den Spiegel begab sich die junge Frau in den kleinen Salon, in welchem die Besuche empfangen wurden.

Der Major stand stolz und aufrecht in der Mitte des Salons, als sie eintrat.

Bernhardine erwiderte seine tiefe Verneigung mit einem hochmüthigen Kopfnicken; langsam nach dem Divan vorschreitend, ließ sie sich darauf nieder, nachdem sie den Major mit einer Handbewegung auf einem Fauteuil Platz zu nehmen eingeladen hatte.

Robnesfeld folgte der Aufforderung. Er erkundigte sich ganz im Tone eines gewandten Weltmannes nach dem Befinden Bernhardine's, eine Frage, welche die junge Frau lässig beantwortete.

„Sie wundern sich vielleicht über meine Kühnheit, heute hier vorzusprechen,“ begann Robnesfeld, „denn ich will offen gestehen, daß nicht allein der Wunsch, zu erfahren, wie Ihnen das gestrige Fest bekommen ist, mich hierher geführt hat.“

„Wollen Sie etwa mit meinem Gatten sprechen?“ gab die junge Frau kalt zurück.

„Auch das nicht, meine Gnädige. Ich begegnete Herrn von Biberfeld vor einigen Minuten, als er in gestrecktem Galopp nach der Stadt ritt. Was mich hierher führt, trifft einzig und allein nur Sie selbst!“

Bernhardine hatte es bisher vermieden, seinem Blick zu begegnen; jetzt hob sie die gesenkten Lider und sah ihm voll ins Gesicht.

„Was könnten Sie mir zu sagen haben?“ fragte sie mit scharfer Stimme.

Ein leichtes Lächeln umspielte den Mund des Majors bei dieser kategorischen Frage. Langsam ein feines Spitzentuch hervorziehend, sagte er:

„Gnädige Frau, Sie haben dies gestern, als Sie uns so eifertig verließen, um Ihren Gatten aufzusuchen, vergessen. Ich war so glücklich, Ihren Verlust zu bemerken, und erlaubte mir, das Taschentuch an mich zu nehmen. Hier stelle ich es Ihnen zurück!“

Bernhardine zauderte einen Augenblick, ehe sie das Tuch aus Robnesfeld's Hand nahm. Sie hatte eine instinctive Abneigung, einen Gegenstand zu berühren, der, wenn auch nur für Stunden, in ihrem Besitz gewesen war. Mit spigen, zitternden Fingern griff sie nach dem feinen Gewebe und athmete erleichtert auf, als er ihr gelungen war, das Tuch zu fassen, ohne

seine Hand zu streifen. Sie legte es neben sich auf den Divan und sagte laut:

"Sie sind sehr gütig, Herr von Robnesfeld; ich hatte meinen Verlust noch nicht bemerkt."

Es schien, als wollte sie noch etwas hinzusetzen; aber sie besann sich und schwieg.

"Sie sehen, wie ehrlich ich bin," sprach der Major, ihr mit einer leichten Wendung seines Hauteuils näher rückend. "Ein anderer an meiner Stelle würde vielleicht nicht so gehandelt haben."

Sie zuckte hochmütig die Achseln.

"Mein Gott, was liegt an einem Taschentuch?" meinte sie ruhig. "Ich hätte es ja auch beim Einsteigen verlieren können, dann wäre wohl ein Diener der glückliche Finder gewesen."

"Oder Norbert von Biberfeld! Ihm würde ja das Glück zu theil, Sie nach Hause begleiten zu dürfen," fiel der Major, seine letzten Worte leicht betonend, ein.

Bernhardine biß sich in die Lippen. Also auch das war ihm nicht verborgen geblieben!

"Ja," sagte sie, eine Gleichgültigkeit affectirend, welche sie nicht besaß, "Onkel Norbert nahm mich unter seinen Schutz und führte mich nach Hause."

"Herr von Biberfeld ist ein glücklicher Mann," versetzte der Major mit einem halbunterdrückten Seufzer; "er besitzt das volle Vertrauen seiner reizenden Nichte."

"Veneden Sie ihn etwa?" fiel Bernhardine ihm mit blitzenden Augen ins Wort; denn es lag etwas in dem Tone Robnesfeld's, was sie reizte und alle Widerspruchsgeister in ihr wachrief. "Ich hätte nicht gedacht, daß Herr von Robnesfeld eine Anlage zu dieser Tugend in sich verpflanze."

"Und warum nicht, meine Gnädige?"

"Weil Sie eine viel zu selbstbewußte Natur sind," gab Bernhardine lebhaft zur Antwort. "Bei Ihnen gilt Cäsar's veni, vidi, vici! Aber merken Sie sich das, Herr Major, es hat zu allen Zeiten und bei allen Dingen Ausnahmen gegeben; selbst der verwichenste Götterliebhaber kann einmal eine Niederlage erleben."

Sie erhob sich rasch, um ihm anzuzeigen, daß sie seinen Besuch als beendet betrachte.

Der Major war bei Bernhardine's Kriegserklärung leicht erblickt, und seine Stimme durchklang ein leichtes Beben, als er entgegnete:

"Sie täuschen sich, meine Gnädigste; nicht unser Wille, sondern das Schicksal selbst ist es oft, was uns die Frucht in den Schoß wirft."

Sie sah ihn mit flammenden Blicken an.

"Herr Major," sagte sie dann im festen, harten Tone, "ich verachte alle Winkelzüge und deshalb bitte ich Sie, verschonen Sie mich fernerhin mit Ihren Galanterien. Sie werden dadurch nichts, garnichts erreichen!"

Der Major verbeugte sich, als ob sie ihm etwas äußerst Verbindliches gesagt hätte.

"Ihr Wunsch ist mir Befehl," sprach er in ruhigem Tone. "Ich empfehle mich Ihnen, meine Gnädigste!"

Er ging; sie sah ihm nach, und eine eigentümliche Erstarrung legte sich dabei über ihre schönen Züge.

"Warum habe ich so zu ihm gesprochen?" flüsterte sie vor sich hin. "O, ich weiß, ich weiß", und eine dunkle Gluth schlug ihr ins Gesicht, "es war das eine, — das eine! Das ließ mich alles vergessen, alles, — sogar mich selbst! — Aber — warum, o, warum?"

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Juni.

* Die Militärbehörden haben angeordnet, daß Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte so weit als thunlich in die Heimath beurlaubt werden sollen.

* Das Ueberlassen von Tuchmustern an die Grossisten geschieht in der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der Tuchgrossist die empfangenen Reismuster seinen Kunden vorlegen läßt und die eingehenden Aufträge an den Fabrikanten weitergibt. Das Geschäft ist also wesentlich Vertrauenssache, weil eine Controle des Grossisten nach der Richtung, was er mit den Mustern anfängt, geradezu unmöglich ist. Vor Jahren ist es nun vorgekommen, daß ein Kürschner aus Köln einem Cottbuser Fabrikanten schrieb, wenn er wieder derartige Abschnitte hätte, wolle er sie ihm lieber direct abkaufen. Und was stellte sich heraus? Der Grossist, der von dem Fabrikanten Reismuster eingefordert hatte, hatte sich nicht geschert, dieselben, ohne das Packet zu öffnen, an einen Kürschner zu verkaufen, welcher noch im Packete die Firma des Fabrikanten vorfand und sich mit ihm direct in Verbindung setzen wollte. Es ist nicht zweifelhaft, daß eine solche geschäftlich wie moralisch unehrenhafte Handlungswelt nicht genug gebrandmarkt werden kann. — Auch in neuerer Zeit soll ein in Süd-deutschland wohnender Grossist ungefähr 1500 von ihm aus den verschiedensten Fabrikstädten eingeforderte Reismuster an einen Kürschner verkauft haben; ein solcher Mann verdient es thatsächlich, daß gegen ihn ohne jede Schonung vorgegangen und er nicht nur auf Schadenersatz verklagt, sondern auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen würde.

* Ein Student, Namens Bulow'sky, hat sich unter Leitung des Professors Erdmann am hygienischen Institute zu Wroclau der mühsamen, aber dankenswerthen Arbeit unterzogen, die Giftigkeit der Gummimwaren zu prüfen, mit denen Kinder in dauernde Verührung kommen. Bulow'sky untersuchte 36 Gegenstände, Saugbüchsen, Ringe und verschiedene Spielachen, die zumest aus russischen, doch auch aus deutschen und französischen Fabriken stammten. Aus den Ergebnissen der von der medicinischen Facultät zu Wroclau preisgekrönten Arbeit theilt die „Gartenlaube“

einiges den zahlreichen „Interessenten“, d. h. allen Müttern kleinerer Kinder zur Beherzigung mit: 1. Unschädlich sind schwarze Gummisachen, wenn sie auf Wasser schwimmen, sowie alle Gegenstände aus rothem und rothbraunem Gummi. 2. Alle grauen Gummisachen können schädlich werden, zumal wenn sie wie Saugbüchsen, längere Zeit Flüssigkeiten, z. B. Milch und Speichel ausgelegt werden; sie enthalten mehr oder weniger Zinnoxid. 3. Sehr gefährlich sind schwarze Gummisachen, die im Wasser unter sinken; sie enthalten Blei, das bekanntlich ein äußerst gefährliches Gift ist. 4. Die Farben, mit denen Gummimwaren bemalt sind, enthalten öfter giftige Substanzen. — Praktisch lassen sich daraus folgende Lehren ziehen: man gebe den Kindern nur unbemalte Gummisachen in die Hand oder in den Mund; sie sollen aus rothem (rothbraunem) Gummi oder aus solchem schwarzen Gummi hergestellt sein, der im Wasser schwimmt. Grauer Gummi darf kleinen Kindern nicht gegeben werden. Schwarzer Gummi, der im Wasser unter sinkt, ist am besten überhaupt zu entfernen aus einem Hause, in dem kleine Kinder sich befinden.

— Aus Tschichergig wird den „Zäl. Nachr.“ geschrieben: Schon seit 14 Tagen werden täglich in den Vormittagsstunden von Mannschaften des Zällichauer Ulanen-Regiments Übungen im Reiten auf der Ober- und unterhalb der Oberbrücke abgehalten. Am Dienstag aber handelte es sich um Schwimmübungen der Pferde, und es hatte sich eine Menge Zuschauer von Tschichergig auf der Brücke und am diesseitigen Odufer eingefunden, um dem interessanten Vorgange beizuwohnen. Um 9 Uhr vormittags erschien am jenseitigen Ufer, der Ablage gegenüber, eine Schwadron Ulanen und nahm dort Aufstellung. Nach Abfütterung der Pferde wurden dieselben in Abtheilungen von 10 bis 20 Stück dem Strome zugeführt, wo sie von Ulanen, welche in Rähnen nebenher fuhren, anfänglich am Zügel festgehalten, dann aber losgelassen wurden. Wenn auch einige Thiere sich vorher etwas wasserscheu zeigten, so schwammen sie im allgemeinen sämmtlich sehr gut nach dem diesseitigen Stromufer. Hier wurden sie von bereitstehenden Ulanen in Empfang genommen und bis zur Beendigung der Schwimmübung am Zügel umhergeführt. Die Sättel wurden jedesmal mit den die Pferde begleitenden Fahrzeugen herübergeschafft.

— Am vergangenen Montag früh wurde der Arbeiter Gottlieb Mattner aus Mofau im Gerichtsgefängnis zu Zällichau in seiner Zelle am Handtuch hängend, todt aufgefunden. Derselbe hatte Tags vorher bei seinem Arbeitgeber, dem Gastwirth Sch. in Mofau den Versuch gemacht, auf dem Boden Feuer anzulegen, wurde dabei jedoch von andern Arbeitern überrascht und, nachdem das Feuer schnell gelöscht worden war, ins Gefängnis eingeliefert.

— Nach einer Blättermeldung sollte die Möglichkeit vorhanden sein, 300 000 M. zur Vertheilung an die Gläubiger der ehemaligen Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Japp & Co. zurückzugewinnen. Bereits vor Jahresfrist machte eine ähnliche Vertheilung die Kunde durch die Zeitungen. Infolge von Anfragen, die dieserhalb an den Briefkasten der „Oderzeitung“ gerichtet wurden, erbaten wir uns, so schreibt dieselbe, Auskunft bei dem ehemaligen Verwalter der Concursmasse von Japp & Co. und erfahren, daß an der betreffenden Vertheilung absolut nichts Wahres ist. Die Concursmasse ist bereits seit Jahr und Tag ausgeschüttet und der Concurs beendet.

— Die Gerichtstage in Raumburg a. B. finden im Monat Juli nicht an den früher festgesetzten Tagen, sondern am Montag, den 10. und Dienstag, den 11. Juli statt.

— Während der letzten Tage wollten zwei Beamte der Firma Siemens & Halske, Berlin in Sagan, um in Sachen der Errichtung eines Electricitätswerkes daselbst die an Ort und Stelle in Betracht kommenden technischen Fragen zu prüfen. Das Resultat soll ein befriedigendes sein, da nach den vorgenommenen Messungen und Proben selbst bei dem gegenwärtig sehr niedrigen Wasserstand des Hober's die erforderlichen Kräfte gewonnen werden könnten. Als Ort des Electricitätswerkes ist die Niederschloßmühle in Aussicht genommen. Die Firma Siemens & Halske beabsichtigt in aller Kürze mit einem Concessionsgesuch an den Saganer Magistrat heranzutreten, um demnächst eine Aufforderung zur Theilnahme ergehen zu lassen.

— In Hirschberg, wo bekanntlich Dr. Barth, einer der Führer der freisinnigen Vereinigung gewählt ist, hat sich am Mittwoch Abend ein Verein der freisinnigen Volkspartei gebildet. In den Vorstand wurden die Herren Rechtsanwalt Heilborn, Rechtsanwalt Ullrich und Kaufmann Riedel, Secretär der Gewerksvereine, gewählt. Für den am 14. und 15. Juli in Berlin stattfindenden Parteitag wurden zwei Delegirte gewählt; außerdem wurde beschlossen, an den Abgeordneten Eugen Richter ein Begrüßungstelegramm zu senden.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 21. Juni. Dem königlichen Landrath Joachim Friedrich von Lamprecht ein S. — Dem Lohnfuhrmann Wilhelm Albert Adam ein S. Georg Bruno Erwin. — Den 23. Dem Kellerarbeiter Johann Karl Gustav Dullin ein S. Gustav Otto. — Dem Wächter Ernst Hermann Franke ein S. Ernst Fritz. — Den 24. Dem Arbeiter Johann Friedrich August Kluge ein S. Johanna Frieda. — Den 25. Dem Schlosser Karl Friedrich Wilhelm Heppner ein S. Gustav Adolf Alfred. — Den 26. Dem Kanzlisten Franz Anton Joseph Kraut eine S. Elise Gertrud. — Dem Schmied Paul Joseph Weiß eine S. Wilhelmine Martha. — Den 28. Dem

Schlosser Karl Friedrich Otto Karst ein S. Ernst Arthur Bernhard. — Den 29. Dem Müller Wilhelm Rudolf Jährling eine S. Emma Elsbeth Frieda. — Dem Häusler und Bergmann Johann Ernst Adolf Koch zu Wittgenau ein S. Friedrich Gustav.

Aufgebote.

Postkutscher Ernst Wilhelm Lust mit Pauline Marie Hedwig Pfennig. — Pastor Oskar Reinhold Otto Fischer zu Langenwaldau, Kreis Liegnitz, mit Anna Malwine Adelheide Schmidt. — Wagenbauer Gustav Müller mit Wilhelmine Lisette Kahlke. — Kürschnermeister Wilhelm Robert Schirmer mit Emma Vertha Hentsche. — Zimmermann Karl Heinrich Helbig mit der Wittwe Marie Louise Vertha Schulz geb. Schulz.

Sterbefälle.

Den 23. Juni. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Reinhold Reimann S. Reinhold Otto, alt 1 Jahr 8 Monate. — Des Weinkauffmanns Friedrich Ewald Bilz S. Fritz Herbert, alt 12 Wochen. — Des Arbeiters Johann Karl Augustin Schirmer S. Johann Karl Augustin, alt 4 Jahre. — Des Eigenthümers Johann August Heinrich Stahn Ehefrau Pauline Emma geb. Sporn, alt 38 Jahre. — Zimmermann Johann Karl Häring, alt 44 Jahre. — Den 24. Des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Vormann S. Elise Martha, alt 10 Monate. — Den 25. Des Handelsmanns Ernst Heinrich Pfennig S. Johanne Ernestine Pauline, alt 7 Monate. — Den 26. Des Arbeiters Reinhold Emil Gutschke S. Anna Martha, alt 1 Jahr 5 Monate. — Den 27. Des Arbeiters Matthias Hausch S. Auguste Vertha, alt 3 Jahre 9 Monate. — Den 28. Unverehelichte Marie Vertha Rügler, alt 25 Jahre. — Wittve Emilie Pohl geb. Böttner, alt 71 Jahre.

Räthsel = Eke.

Verhmelzungs-Aufgabe.

1.	2.	3.
Raum	Strade	Spanische Landschaft
Hell	Don	Sänger
Spuegen	Eile	Schall
Honegger	Drei	Gebirge
Dirne	Unis	Ziuel
Sehne	Wald	Vogel
Zag	Niger	Stadt auf Sizilien
Bach	Laute	Vogel
Ida	Main	Cardinal
Gel	Wein	Deutsche Stadt

Die Buchstaben jedes Wortes in Rubrik 1 ergeben mit denen des daneben stehenden Wortes in Rubrik 2 ein neues Wort, für welches die Bezeichnung daneben in Rubrik 3 angegeben ist. Die Anfangs- wie die Endbuchstaben der neuen Wörter ergeben je eine deutsche Stadt.

Charade.

(Zweifelsig).

Wird dir die Erste auch das Leben,
Halt' aufrecht drum die Zweite doch!
Wer sich dem Ganzen erst ergeben,
Der endete nie glücklich noch.

Lösungen der Räthsel in Nr. 73:

- Sommer
Hammel
Hentel
Hermes
Herbst
Herzog
Herbst
Gerb
Wibel
Winter
- Hett.

Berliner Börse vom 29. Juni 1893.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀ Reichs-Anleihe	107,20 B. G.
"	3 ¹ / ₂ dito	100,30 G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	86,40 B.
"	Interimsscheine	86,25 B.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀ consol. Anleihe	106,75 B. G.
"	3 ¹ / ₂ dito	100,40 B. G.
"	3 ⁰ / ₁₀ dito	86,40 B.
"	Interimsscheine	86,25 B.
"	3 ¹ / ₂ Präm.-Anleihe	125 B.
"	3 ¹ / ₂ Staatsschuldch.	99,70 B.
Schles.	3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	98,25 G.
"	4 ⁰ / ₁₀ Rentenbriefe	103 B. G.
Posener	4 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe	102,10 G.
"	3 ¹ / ₂ dito	97,40 B.

Berliner Productenbörse vom 29. Juni 1893.

Weizen 150-164, Roggen 141-147, Hafer, guter und mittelschlesischer 171-174, feiner schlesischer 175-176.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wütter, Vorsicht bei der Wahl der Seife, namentlich zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Verlangt **Doering's Seife** mit der **Eule**, sie ist wegen ihrer unübertroffenen Weiche und Reizlosigkeit für die zarte Haut der Kleinen die geeignetste, sie ist die **beste Seife der Welt**. Preis **40 Pf.** Zu haben in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter**. Engros-Verkauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 5. Juli cr., früh 8 Uhr, sollen im Krämper Vorderlug 108 Raummeter gemengt Knäppelholz versteigert werden.

Grünberg, den 30. Juni 1893.
Der Magistrat.

Brennkaleender

pro Monat Juli 1893.
Es sollen brennen:

Abends:		Nachts:	
245 Gaslaternen	108 Gaslaternen	incl. 2 Siemensbrenn.,	incl. 2 Braybrenner,
sowie 45 Petroleum-	sowie 12 Petroleum-	laternen.	laternen.
1. d. 8 v. — b. —	U. u. v. 9 ^{3/4} b. 2 U.		
9. — 15 — — —	— — — — 9 ^{1/2} = 2 =		
16. — 19. — — —	— — — — 9 ^{1/4} = 2 =		
20. — — — — —	— — — — 10 = 2 =		
21. — — — — —	— — — — 11 = 2 =		
22. — 26. — — —	— — — — — — —		
27. — 29. — — —	— — — — 9 = 11 =		
30. — — — — —	— — — — 9 = 11 ^{1/2} =		
31. — — — — —	— — — — 9 = 12 =		

Grünberg, den 30. Juni 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Prokuren-Register ist heute für die unter Nr. 337 des Firmen-Registers eingetragene Firma: „Grünberger Spiritfabrik R. May“ unter Nr. 106 die Procura des Kaufmanns Herrmann Brauer zu Grünberg eingetragen und ebenda die unter Nr. 97 eingetragene, dem Kaufmann Georg Hennig zu Grünberg von der Firma: „Grünberger Spiritfabrik R. May“ erteilte Procura gelöscht worden.

Grünberg, den 27. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Alle die, Verf., von welchen der verk. Steinzeigmeister Heinrich Maire a. Lawalbau noch Forderungen zu beanspruchen hat, ersuche ich umgehend Zahlung zu leisten. Hoffmann, Gemeindevorsteher in Lawalbau, als Vormund der Maire'schen Minorennen.

Die gegen die Minna Schönrock ausgesprochene Beleidigung nehme abbitend zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Emma Blümel.

Die Beleidigung gegen Herrn W. Greiser nehme ich hiermit zurück.

Händler Fr. Kupke, Krämpfe.

Auktion.

Montag, den 3. Juli, früh 9 Uhr, werden im Gasthose zum Deutschen Hause gute Möbel, Sopha, Kommode, Bettstellen, Tische, Cigarren, neue Herren-Kleidungsstücke, Herren-Hüte, kleine Weinfässer, Kinderwagen, Schneiderpuppen, 1 Flechtwagen mit Plau u. v. A. versteigert.

Paul Lux, Auktionator.

Auktionsgegenstände nehme noch an.

Ein Haus in einer Fabrikstadt Niederschlesens, mit zwei Läden, dicht am Markt gelegen, nebst Fleischeret, Schlachthaus und Stallung, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein hiesiges schönes Hausgrundstück zur Einrichtung einer Bäckerei u. Conditorei, Concession zu erlangen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter L. H. 96 an die Exped. d. Bl.

Mein Wohnhaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Püschel, Kl. Bergstr. 2.

Meinen im tollen Felde gelegenen Weingarten mit vielen tragbaren Obst- und Kirschbäumen bin ich Willens mit voller Ernte baldmöglichst zu verkaufen.

Wilh. Kleint, Grünstraße 24.

2 Hohlkäulen, 195 mm Durchmesser, 25 mm Wandstärke, 2,80 m hoch, mit angelegter Fußplatte = 755 kl, stehen zum Verkauf bei Wwe. Wilde, Bergmühle bei Käthenau.

Bettfedern, gerissen und ungerissen, preiswerth zu verkaufen Hospitalstr. 27.

Aus einem Nachlaß sind noch gute Federbetten, Möbel, auch Kleidungsstücke zu verkaufen durch Frau Regel, Rubleben 3.

Kisten, Emballage u. Pappkartons sind billig zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Zwei fast neue Fenster sind billig zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Hilferuf aus Schneidemühl.

Raum sind die Bunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarrt und schon wieder hat ein elementares Ereigniß unsere im Ausfließen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohnern heimgesucht.

Bei Bobrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdbaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdboden entzog und an den bedrohten Stellen allmählig Bodenentsetzungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Der Erdboden klappte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise wertvollen 2- und 3 stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt. Zur Wüderung dieses Glendes sind wir zusammengesetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohltätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen. Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Haupt-Kasse entgegen. An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, den 23. Juni 1893.

Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorf, Oberpräsident der Provinz Posen.
v. Tiedemann, Regierungs-Präsident zu Bromberg.
v. Colmar-Meyenburg, v. Schwichow, Landrath des Kreises Kolmar i. P.
Regierungs-Präsident zu Lüneburg.
Wolk, Erster Bürgermeister.
Arndt, Erster Staatsanwalt. R. Arndt, Stadtverordneter-Vorsteher.
Herz Berliner, Rentier. Brann, Rabbiner. Professor Braun, Gymnasial-Director.
Dr. Briese, Stadtverordneter. Dr. Davidsohn, Stadtverordneter.
Drewitz, Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. Gaebel, Justizrath und Stadtrath.
Genseroski, Adnigl. Postdirect.
Dr. Glass, Rechtsanwalt u. Stadtverordneter. Grützmaacher, evangel. Pfarrer.
Köpp, Rechtsanwalt und stellvertretender Stadtverordneter-Vorsteher.
Kuhnke, Apothekenbesitzer und Stadtrath. Lindner, Landgerichts-Präsident.
Nedwig, Beigeordneter. Pfähler, Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.
Rademacher, Stadtrath. Samuelsohn, Stadtrath. Stock, Probst.
Vossköhler, Adnigl. Baurath. Wichert, Stadtrath.

Vorstehenden Hilferuf aus Schneidemühl bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit der Bitte, freiwillige Beiträge zur Wüderung des durch das außergewöhnliche Ereigniß in Schneidemühl herbeigeführten Glendes baldmöglichst an unsere Stadthauptkasse abzuführen zu wollen.

Grünberg, den 27. Juni 1893.

Der Magistrat.

Ich erkläre hiermit, daß eine in meiner Nähe geführte Privat-Unterhaltung zwischen Herrn Musikdirector Edel und Herrn Gustav Staub von mir falsch aufgefaßt worden ist und der von mir daraus gezogene Schluß, sowie das darüber verbreitete Gerücht auf Unwahrheit beruht; ich bedauere die Verbreitung und habe die Berichtigung in Gegenwart des Herrn Edel schriftlich abbitend zurückgenommen.

Rudolf Böhme.

Der in Grünberg i. Schl. von Frau S. Heider früher mit kleiner innegehabte Laden Wohnung, neben Conditorei Seimert, Postplatz 3, ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der

Lange'schen Drogenhandlung.

Eine Wohnung, passend für Sattler (ohne Concurrnz), ist zum 1. October billig zu vermieten. Zu melden beim Restgutsbesitzer Heinrich Schulz, Züllichau, Segnitzstr. 255.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehdr., bald oder später zu vermieten
Neumarkt 22.

Versehungshalber

ist die 1. Etage, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und sonstigem Zubehdr., den 1. October oder früher mietbsfrei.

Jul. Richter, Niederstraße 96.

3 freundliche Stuben, belle Küche und Zubehdr., auch Gartenbenutzung, sofort zu vermieten
Polnisch-Kesselerstraße 56a.

Eine freundliche Wohnung, 4 Stuben, Küche, Wasserleitung, Gartenbenutzung und Zubehdr., ist zu vermieten
Berlinerstraße 8.

Züllichauer Chaussee 3 sind 4 Wohnungen, jede zu 3 Stuben, Entree, Küche, Keller, Boden u. Beigelatz, zu verm. u. 1. Octbr. zu beziehen.
E. Loos.

4 Zimmer, Zubehdr. und Garten sofort oder später zu vermieten
Fabrikstraße 7.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehdr. z. 1. October zu vermieten
Niedertorstraße 14.

Eine Wohnung, 3 Stuben und Küche mit Zubehdr., im Ganzen oder getheilt bald zu vermieten.
G. Starosko, Burgstr. 18.

Ein freundliches geräumiges Vorderzimmer mit Zubehdr. zu vermieten
Niederstraße 97.

1 febl. Wohn., 2 Zimmer, belle Küche, sammtl. Zubehdr., zu verm. Niederstr. 16.

Berlinerstr. 88 ist vom 1. Octbr. ab eine Wohnung in 1. Et., best. a. 2 Zimm., Küche, Entree u. sonst. Zubeh. anderweit zu verm.

Eine Stube mit Beigel, 1 Treppe, ist vom 1. August ab an einzelne Leute zu vermieten
Gde Holzmarktstraße 17.

Möblirtes Zimmer mit guter billiger Pension zu haben
Große Kirchstr. 1.

2 Stuben an einz. Herrn zum 1. October zu vermieten
Berlinerstraße 42.

Ein gut möblirtes Zimmer ist bald zu vermieten bei Bierend, Berlinerstr.

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten
Wessenerstraße Nr. 4.

3 Zimmer, Wasserl., all. Zubeh. bald od. später zu beziehen. H. Vorlig, Fleischmarkt 8.

Eine kleine Oberstube bald zu vermieten
Burgstraße 20.

1 Stube mit Küche zu vermieten
Drentauerstraße 23.

2 Stuben, Küche (Wasserl.) u. Zubehdr. bald od. 1. Octob. z. verm. Niederstr. 3.

1 Wohn., 3 Stb., Küche, Wasserl. u. Ausg. m. Zub., b. od. 1. Oct. z. verm. Neustadtstr. 26.

2 Unterstube vom 1. Juli u. Oberstube m. Kammer 1. Aug. zu bezleb. Mühlw. 11.

Zwei Stuben, Küche nebst Zubehdr. bald zu verm. Breitestraße Nr. 15.

Kleine febl. Stube mit Kammer für einz. Person zu verm. Alt. Gebirge 7.

1 freundl. Oberstube mit Kammer zu vermieten
Obere Kuchsburg Nr. 21.

2 zusammenhäng. freundl. Oberstuden billig zu verm. Freystädter Chaussee 2.

2 Stuben, Küche und Zubehdr. zu vermieten
Grünstraße 34.

1 febl. möbl. Zimmer zu verm. Gr. Kirchstr. 15.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Ende dreißiger, mit 2 Knaben von 10 und 6 Jahren, evang., in einer kl. Stadt Niederschles., Inhaber eines Specerei- u. Weinhandgeschäftes, nachweislich gut situiert, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens (Wittve ohne Anhang nicht ausgeschlossen) beufuß Verheirathung zu machen. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse nebst Photographie, welche sofort zurück gesandt wird, unter L. J. 97 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohne nicht mehr Holzmarktstraße 6, sondern Grünstraße 1 im Nebenbause des Herrn Eduard Seidel.

August Ferkert, Schuhmacher.

Als Mätlerin in und außer dem Hause empfiehlt sich Ottilie Schiller, Burastr. 22, 1 Tr.

Stellung erbält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Viehversicherung.

Die bestempfohlene Gesellschaft zur Versicherung von Pferden, Rindvieh, Schweinen gegen Verluste durch Knochenbrüche, Verletzungen und innere Krankheiten sucht achtbare

Beretreter.

Gefl. Offerten sub Chiffre U. 1576 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden

A. Bundschuh, Agent in Odel-Hermisdorf.

Steinschläger

für Basalt- und Feldsteine werden sofort gesucht.

Naumburg a. B., den 25. Juni 1893.

Kahl, Bauunternehmer.

in und außer dem Hause sucht Rob. Walde jun.

Fischergesellen gesucht
Krautstraße 26.

1 Gesellen sucht Gromadecki, Schneiderm.

1 Rifenmacher sucht A. Kubis.

Einen unverheirateten Kutscher vom Lande sucht W. Jungnickel.

Ein junger Mann für die Eisenbranche Lehrling wird als sofort gesucht. Postlag. F. 20, Grünberg, Schl.

Eine geübte Kremplerin wird zum baldigen Eintritt gesucht.

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

Stuben- u. Kindermädchen, Mädchen nach Außerhalb, Kutscher, Haushälter u. Knechte erb. noch Stellung bei h. Lohn durch Fr. Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Mädchen zu sofort sucht noch Mietbsfrau Kaulstrost, Schulstraße 24.

Bedienungsfran

ge sucht Burastraße 2, 1 Treppe.

Ordentliche Bedienungsfran bald gesucht Gr. Bahnhofsstraße 7.

Ein Mädchen, welches die Schneiderei erlernen will, kann sich melden bei Frau Egel, Züllichauerstr. 29.

1 Mädchen, welches Oftern die Schule verlassen hat, wird z. mietben gel. Oberdorfstr. 7.

Ein kräftiges Schulmädchen zur Wartung zweier Kinder gesucht
Matthäusweg 4.

Kostgänger werden gesucht
Silberberg 23.

Inst. Menich f. Vogis m. Kost Maulbeerstr. 3.

Eine Scheune ist per 1. Juli zu vermieten
Gartenstraße 1.

Kaninchen und 1 kleiner Hund sind zu verkaufen
Lindenberg 17.

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14. Große Sendung Cravatten

empfang zu spottbilligen Preisen.

Gesangbücher,
 Gebetbücher,
 Pathenbriefe,
 Papierausstattungen,
 Illuminationslaternen,
 Karten zu Jubiläen, Verlobungen,
 Hochzeiten, Geburtstagen etc.
 Hannoverische
Geschäftsbücher jeder Art,
 Copirpressen, Copirbücher,
 Oel-, Lösch- & Kautschukblätter,
Biblorhaptes, Falzmappen,
Soenneken Briefordner,
 sowie sämtliche Artikel für
Schule und Comptoir
 empfiehlt in grösster Auswahl
Otto Karnetzki,
 Grünzeugplatz.

Die so schnell vergriffenen
Wirthschaftshürzen
 sind wieder eingetroffen
 und empfehle solche, so lange
 der Vorrath reicht,
à Stück 60 Pfg.
 Selmar Petzall, Poststraße 2.

Wöbel! Wöbel!
 empfehle bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagszahlungen bewilligt.
 Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
 in allen Farben; Gardinen, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.
 Das
Wöbelmagazin A. Knoblauch.

Aviso.
 Neue Klingel für Zimmer, Küche, Hotel,
 Contors etc., bedarf keiner Batterie, keiner
 elektrischen Drahtleitung.
 Aviso kostet mit 1 Glocke Mark 7,
 = 2 Glocken = 8.
 Zu haben bei
Hugo Förster, Uhrmacher.

Fahrräder liefert zu Fabrik-
 preisen mit
30% Rabatt
 A. Zellmer, Grünberg i. Schl., Berstr. 6/7.
 Gebraucht. Hochrad für 25 Mark.
 Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

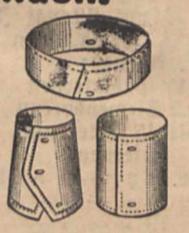
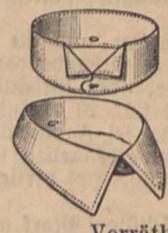
Neu! Patent-Zithern (neu ver-
 bessert) Thatächlich von Jedem
 in 1 Stunde nach der vorzähl.
 Schule ohne Lehrer und ohne
 Notenkenntnisse erlernbar. Größe
 56 x 36 cm, 22 Saiten, hochfein u. halt-
 bar gearbeitet. Von wundervoll (Pracht-Instr.)
 Preis nur M. 6.- m. Schule u. all.
 Zubehör. Preisl. gratis und franco.
 O. C. F. Miether, Instrum.-Fabrik, Hannover.

**Haben Sie
 Sommersprossen?**
 Wünschen Sie zarten, weissen, sammet-
 weichen Teint? — so gebrauchen Sie
**Bergmann's
 Lilienmilch-Seife**
 (mit der Schutzmarke: „Zwei Berg-
 männer“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
 à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikat

Am billigsten!
 Frei von schädlichen Substanzen!
 Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
 aus der Fabrik von Peter Ney,
 Hachen, vorräthig bei
Max Seidel.

**Flüssige
 Ausbürstfarben.**
 Verblühene Kleider- und Wöbelstoffe
 lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
 auf das Schönste wieder herstellen. In
 allen Farben, in Originalflaschen mit der
 Fabrikmarke — ein Schiff — à 25 Pf. in der
Lange'schen Drogenhandlung.
 Eine Drehrolle billig zu verkaufen
 Schulstraße 9.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
 nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
 werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
 Waschlohn eines leinenen.

Vorräthig in **Grünberg** bei
A. Werther, Buchbinder; R. Knispel jun., Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Otto Dehmel, Berlinerstr.; Adolf Kappel.

Der vorgerückten Saison wegen

verkaufe die noch in
großer Auswahl
 vorhandenen **Regenmäntel, Umhänge, Staubmäntel, Jaquettes,**
Kragen, Fichus, sowie Kindermäntel
weit unter dem Herstellungspreise.
 Ferner die in großen Massen

vorhandenen Reste von Kleiderstoffen,
 noch zu Kleidern reichend, verkaufe zu spottbilligen Preisen.
 Reste in Dowlas, Semdentuchen, Wallis, Piqué,
 Züchen, Zulettis und Wöbelstoffen etc. sehr billig.

Allergrößte Auswahl
 in Steppdecken, Kinderwagen-Decken, wollenen
 Schlafdecken etc. etc.

Neuheiten in Mousseline de laine-, Batist-
 und Cattun-Blousen.
 Verkauf sämtlicher Waaren, mit gleichmäßig geringstem Nutzen,
zu streng festen Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Staubfreie böhmische Bettfedern u. Daunen,
 gut füllend, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich
 das meiner Schwiegermutter Frau **H. Laboschin** gehörige
 Geschäft übernommen habe und unter derselben Firma weiter-
 führen werde.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, dem
 Geschäfte den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem
 Bestehen unangeseht genossen. Bittend, das gütige Wohlwollen,
 welches dem Geschäfte bisher geschenkt wurde, auch auf mich zu
 übertragen, empfehle mich

Hochachtungsvoll

Boydadel, den 1. Juli 1893.

Arthur Bernstein,

in Firma: **H. Laboschin.**

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen

in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Emil Fiedler, unterm Rathhausthurm.

Schornsteinziegel,
 maschinell hergestellt, empfiehlt
R. Holzmann, Dampfziegelei, Grünberg i. Schl.

Dankfagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an offenen
 Wunden an den Beinen und hatte sich in
 letzterer Zeit am rechten Fuße ein Loch
 von der Größe eines silbernen Fünfmark-
 stüches gebildet. Ich hatte solche Schmerzen,
 daß ich die Nächte nicht schlafen konnte und
 oft vor Angst nicht wußte, wohin ich laufen
 sollte. Ich wandte mich daher an den
 homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope
 in Hannover. Nach Gebrauch der ge-
 sandten Medicamente hat sich das Reitzen
 verloren und die Wunde ist zugeheilt.
 Sage Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.
 (aez.) Steinführer in Altwarp.

Künstliche Zähne
 Reparaturen, Umarbeitungen,
 Plomben
 bei **F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.**

Himbeeren
 zum Säfteinmachen nimmt unter
 billigster Preisberechnung an
Albert Peltner, Holzmarktstr. 5

Himbeeren
 kauft zum höchsten Preise
Gustav Neumann,
 Freystädter Chaussee.

Himbeeren
 kauft **Eduard Seidel.**

Himbeeren
 kauft **O. Rosdeck.**

Himbeeren
 kauft **Bäcker Bothe.**

Himbeeren
 kauft zum höchsten Preise
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Himbeeren
 kauft **Robert Heller.**

Himbeeren
 kauft **L. Reckzeh, Niederstr. 8.**

Himbeeren
 kauft **Herm. Petzold,**
 Rothenburg a. D.

Lupinen,
 Buchweizen, Gelbsenf, Riesen-,
 mittellangen und kurzen Knödrich,
 Wasserrübensamen, Incarnatflee
 und alle Grassamereien
 empfiehlt
Robert Grosspietsch.

2700 Mk. werden zur 1. Stelle auf
 ein ländliches Grundstück zum 1. October
 zu leihen gesucht. Offerten unter **L.**
K. 98 in der Exped. d. Bl. niederzul.

1 Cigarren-Str. vor. Sonnt. v. Grünstr.
 ab Ziegelberg verl. Abua. Volksstr. 55.
 Druck und Verlag von **B. Ledysohn**
 in Grünberg.